NATIONALPARK © FRÜHLING

GESCHNATTER

Österreichs dreiundzwanzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
Tel. 02175/3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 1 / März 1999

Die Naturzone „legt zu"

Erste Verträge zu einer Vergrößerung des Nationalparks sind bereits unterzeichnet

Ein Nationalpark ist eher als Naturschutz prozeß zu betrachten denn als statische Konservierung bestehender Zustände. Veränderungen – auch in der Größe – sind also durchaus möglich. Das gilt natürlich auch für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: ihm steht heuer ein nicht unbeträchtlicher *„Wachstumsschub"* ins Haus.

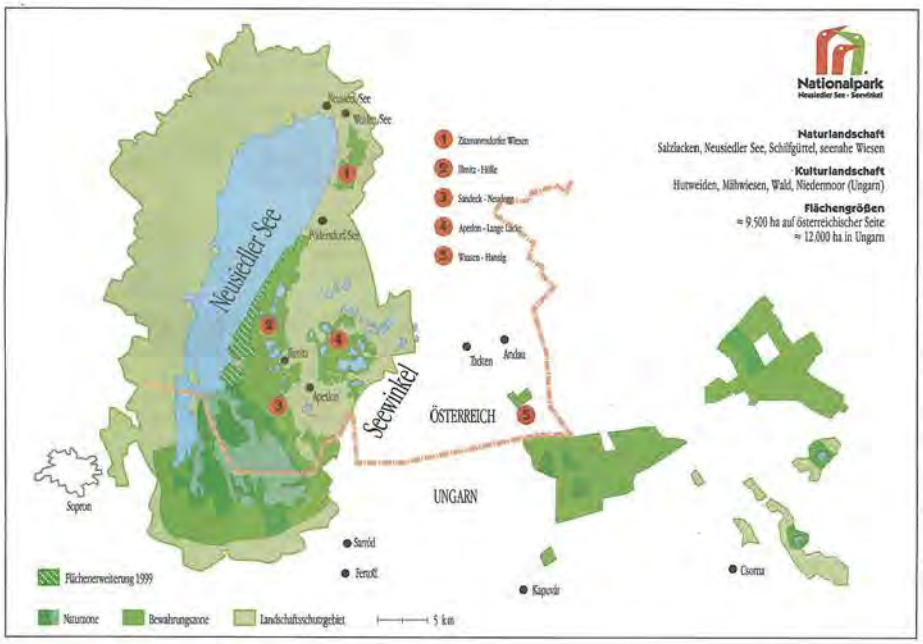
Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Der langgestreckte Streifen zwischen Seedamm und offener Wasserfläche – hier südlich von Podersdorf – hat nach intensiven Verhandlungrn nun auch den Status einer Nationalparkfläche. Damit können hier längst überfällige Pflegemaßnahmen einsetzen.

NATURSCHUTZ hat im Burgenland eine lange Tradition. Alle ehemaligen Vollnaturschutzgebiete am Ostufer des Neusiedler Sees liegen heute im österreichischen Teil des Nationalparks, sind also langfristig gesichert. Trotzdem – oder gerade deshalb – ist es wichtig, sich über die Abpufferung dieser sensiblen Ökosysteme zu den landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen konkrete Gedanken zu machen.

Erweiterung am Ostufer

Einen wesentlichen Beitrag dazu liefern die vielen hundert Hektar an Grünbrachen, die zwischen Bewahrungszone und Äckern oder Weingärten situiert sind. Eine Abrundung des Nationalparks in diesem Bereich ist aber erst dann als realistisch zu betrachten, wenn nach Vorliegen der Agenda 2000 konkrete Finanzierungskombinationen verhandelt werden können. Das langgestreckte Ostufer des Sees jedoch war bisher nicht Teil des Nationalparks – obwohl viele Besucher und Einheimische es aufgrund der Nähe so sahen. Jetzt nimmt die erste Erweiterung des Nationalparks gerade dort konkrete Formen an. Verträge mit den Grundeigentümern sind bereits unterzeichnet oder weitgehend ausverhandelt.



1993 wurde der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel mit einer Fläche von knapp 8.000 Hektar auf österreichischer und rund 7.000 Hektar auf ungarischer Seite gegründet. In der Zwischenzeit hat sich nicht nur im Rahmen der Aufbauarbeit viel getan: der ungarische Staat vergrößerte durch den Ankauf ehemaliger Landwirtschaftsflächen und die Ausweisung mehrerer Landschaftsschutzgebiete den Nationalpark am Fertö tó (Neusiedler See) und im Hanság (Waasen) auf etwa 12.000 Hektar, im Burgenland führte die solide Vertrauensbasis zwischen Nationalparkgesellschaft und Interessensgemeinschaft der (insgesamt mehr als 1.000!) Grundeigentümer zu etlichen bereits seit einiger Zeit vorliegenden Angeboten an Abrundungsflächen.

Seit einigen Jahren ist die IUCN bestrebt, den Naturzonenanteil von Nationalparken auf bis zu 75% zu vergrößern. Naturzonenwürdig sind aber nur Flächen, die vom Menschen weitgehend unbeeinflußt geblieben sind (und es auch in Zukunft bleiben sollen). Sogar ein kontrollierter Zugang von Besuchern ist dort strikt untersagt. Weiters sollen dort nach Möglichkeit keinerlei Pflegemaßnahmen im Rahmen des Managementsplans gesetzt werden, was aber in den meisten Teilgebieten zu Verbuschung und damit zum Verlust wertvoller Lebensräume führen würde.

Die Naturzone wird größer

Die Erweiterung der Naturzone stand daher schon einige Zeit auf der Wunschliste der Nationalparkdirektion. Hier bot sich vor allem der Seerand zwischen Illmitz und Podersdorf an. Vom nördli-

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie

chen Ende der jetzigen Naturzone (südlich der Illmitzer Seestraße) bis fast zum südlichen Ortsrand von Podersdorf/See ergeben Seevorgelände, Schilf und offenes Wasser eine Fläche von etwa 1.800 Hektar. Ausgenommen sind in diesem Streifen freilich die Zufahrt und das Gelände des Strandbads Illmitz (siehe Graphik). Der größere Teil dieser Fläche ist im Besitz der Fürst Esterházy'schen Privatstiftung, der kleinere bei Podersdorf am See im Eigentum des Zisterzienser-Stiftes Heiligenkreuz und der Gemeinde. Bisher beschränkte sich die Nutzung des Gebietes seitens der Eigentümer beziehungsweise der Pächter auf Jagd und Schilfschnitt.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Setzten mit ihrer Unterschrift den ersten Schritt zum Wachsen des Nationalparks: Direktor Kirchberger, Pater Sengstschmied, Landesrat Rittsteuer, Vizebürgermeister Fischer

Langwierige Verhandlungen

Bereits seit einem Jahr führten Hofrat Dr. Wilfried Hicke und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger im Auftrag der Nationalparkgesellschaft Gespräche mit den betreffenden Eigentümern. Vorbereitet wurden dabei entsprechenden Verträge, die eine langfristige Außernutzungstellung garantieren sollen. Im heurigen Februar war es dann endlich so weit: Zentraldirektor Pater Sengstschmied für das Stift Heiligenkreuz, der Podersdorfer Vizebürgermeister Franz Fischer und Landesrat Paul Rittsteuer als Vorstandsvorsitzender der Nationalparkgesellschaft unterzeichneten im Informationszentrum ein Dokument, das sowohl das Seevorgelände als auch Flächen in der Podersdorfer Riede Karmazik – insgesamt 228 Hektar – in den Nationalpark integriert.

Das Wachstum des Nationalparks könnte aber noch weiter gehen: Seitens der Stiftung Esterházy werden 1.600 Hektar Fläche, direkt an die vorher genannten Gebiete anschließend, als Nationalparkerweiterung angeboten. Die letzten noch offenen Vertragsdetails sind bei Drucklegung dieser „Geschnatter"-Ausgabe vielleicht schon geklärt – dann wären von weiteren insgesamt 1.828 Hektar Seerandzone rund 1.500 Hektar aus der Jagdnutzung genommen. Die teilweise bereits überfälligen Pflegemaßnahmen im Gesamtgebiet könnten einsetzen. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel hätte damit in seinem österreichischen Teil eine deutlich vergrößerte Naturzone vorzuweisen.

Noch ein weiterer Schwerpunkt der Nationalparkentwicklung der kommenden Jahre steht in engem Zusammenhang mit dieser Flächenabrundung: die dezentrale Gehegezone als wesentlicher Teil des Managementplans. Zwischen der Illmitzer Seestraße und der Biologischen Station wäre in Ergänzung der bisherigen Standorte und Zuchtprojekte in Zusammenarbeit mit dem burgenländischen Pferdezuchtverband die Errichtung einer größeren Pferdekoppel denkbar. Und für die Vorstufe eines Auswilderungsprojekts von Przewalski-Pferden würde der Streifen Land zwischen Seedamm und Schilfgürtel geradezu ideale Voraussetzungen bieten.

Ein Nationalpark ist mehr ein Naturschutzprozeß denn ein rein konservierender Schutzstatus. In diesem Sinne ist jede gezielt vorgenommene Flächenabrundung ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung – besonders dann, wenn sie einen Landschaftsteil betrifft, der so augenscheinlich zur bisher ausgewiesenen Bewahrungszone Illmitz-Hölle gehört.

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Ein IG-Obmann, drei Bühnen-Talente und eine weiße Eselin

Auch auf den „Brettern, die die Welt bedeuten" stellen Nationalparkler ihren Mann. Und locken begeisterte Zuschauer an – ebenso wie der prächtige Nachwuchs der weißen Esel im Neudegg ...

Die Theater-Macher

Auf Talentsuche begab sich Obmann Heinrich Graf vom Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Illmitz – das Stück „'s Nullerl" von Karl Morre sollte die Vereinskasse auffüllen helfen. Schauspieler mußten her! Die Wahl fiel schließlich gleich auf drei Nationalparkmitarbeiter: auf die Gebietsbetreuer Alois Gangl und Richard Haider und den Bildungsbeauftragten Michael Kroiss.

Auf den Brettern, die die Welt bedeuten ...

Acht Vorstellungen lockten mehr als 1500 Zuschauer in den Saal des Pfarrheims. Inszeniert hatte das Stück Mag. Anni Haider zusammen mit Hauptdarsteller Rudolf „Hack" Fleischhacker, seines Zeichens Haar-Verschönerungsmeister. Daß die Rollenzuteilung für die Nationalparkkollegen rein zufällig war, glaubt kaum einer: Alois Gangl als jugendlicher Liebender, der sich auch durch Intrigen nicht verunsichern läßt, Richard Haider als fleißiger Revierjäger, der den „bösen" Wilderer zur Strecke bringt (während seine echte Gattin zur Wirtin avancierte!) und ein überzeugender Michael Kroiss als arbeitsscheuer und trinkfreudiger Knecht Kraller-Hias, der über den Winter die kostenlose Vollpension im Dorfgefängnis anstrebt. Sowohl die Akteure als auch die spendenfreudigen Zuschauer hatten ihren Spaß – Obmann Graf kann bereits Dorfverschönerungs-Aktivitäten für 1999 planen.

„Hat er noch mehr Karotten im Hosensack?" Zuneigung geht bekanntlich durch den Magen – und so war Burgenlands oberster Fremdenverkehrswerber Gerhard Gucher für die weiße Jung-Eselin Geraldine eine „Liebe auf den ersten Blick". Worauf er sich prompt zum Patenonkel küren ließ ...

„Gerard" und „Geraldine"

Erst im Oktober wurde Gerhard Gucher zum neuen Tourismusdirektor bestellt, schon muß er sich eine „Affäre" im Nationalpark nachsagen lassen! „Geraldine" heißt seine Auserwählte. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt: Burgenlands oberster Fremdenverkehrswerber war vom ersten Nachwuchs der weißen Esel so begeistert, daß er spontan die Patenschaft für eine Jung-Eselin übernahm. Der Namensvorschlag von Direktor Kurt Kirchberger, „Gerda", wurde aber nicht akzeptiert. Vielmehr animierte das elegante Wesen des Paten-Tieres zur französisch angehauchten Namensgebung.

„Die Aufgabe, die sich der Nationalpark mit dem Erhalt gefährdeter Haustierrassen gestellt hat, fasziniert mich", so Gucher anerkennend. „Solche Zuchtprojekte stellen natürlich auch eine Attraktion für Urlaubs- und Ausflugsgäste dar und erweitern das Angebot."

Beim ersten Besuch zeigte sich Geraldine ihrem „Gerard" – und seinen Karotten – recht zutraulich. Da wird der Patenonkel wohl noch öfter Richtung Neudegg fahren müssen ...

Heinrich Sattler – neuer Hanság-IG-Obmann mit Erfahrung

Bei der Vollversammlung der Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer in der Bewahrungszone Waasen-Hanság wurde der bisherige Stellvertreter Heinrich Sattler (Tadten) einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Gründungsobmann Josef Peck (Andau) schlug nach seiner Amtsrücklegung Sattler selbst als Nachfolger vor. Mit Unterstützung der Vorstandsmitglieder hatte Peck von Beginn der Nationalparkplanung an nicht nur als erfolgreicher Vertreter der Grundeigentümer in diesem Teilgebiet agiert, sondern es war ihm auch ein besonderes Anliegen, innerhalb des Vereins bewußtseinsbildend für den Nationalpark zu wirken. Die Wahl Sattlers kann daher als Zeichen der Fortsetzung einer konstruktiven Zusammenarbeit angesehen werden.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Haider, privat

Mondhornkäfer – na und?

Wir bringen uns selbst um Kostbarkeiten der Natur

Naturfotograf Günther Paldan macht sich Gedanken über die immer wichtiger werdende Notwendigkeit eines umfassenden Artenschutzes.

DER NEUSIEDLER SEE beherbergt die größte Silberreiherkolonie Mitteleuropas. Aber erst seit der Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel werden dem Silberreiher und so manchem Nationalparkbewohner, der bereits in der Roten Liste der gefährdeten Tiere aufscheint, Chancen eingeräumt, sein Überleben zu sichern.

Für den Artenschutz ist die Gründung eines Nationalparks das wirksamste Mittel, um noch intakte Ökosysteme für immer vor der Vernichtung durch den Menschen zu bewahren. Wie wichtig das Erhalten der Lebensräume ist, soll am Beispiel zweier Vogelarten gezeigt werden.

Die letzten Jahrzehnte brachten einen katastrophalen Rückgang der Großtrappen (*Otis tarda*). Der österreichische Gesamtbestand, der 1940 noch auf 700 bis 800, 1958 auf 400 und 1972 auf etwa 200 Individuen geschätzt wurde, dürfte heute bereits weniger als 100 Tiere umfassen. Die Bestände im nördlichen Burgenland weisen im Hanság gegenwärtig 15 bis 25 Tiere, auf der Parndorfer Platte vielleicht noch 10 bis 15 Trappen auf. Diese Bestandsverluste sind in erster Linie eine Folge der enorm intensivierten Landbewirtschaftung.

Von der Blauracke gibt es nur noch so wenige Exemplare, daß sie in einigen ihrer Lebensräume auszusterben droht.

Für den Triel gibt es seit 1985 keine Brutnachweise mehr.

Warum ein Vorkommen „erlöschen" kann

Noch bedeutend seltener als die Großtrappe ist der Triel (*Burhinus oedicnemus*), im Nationalpark anzutreffen. Das Vorkommen dieses Vogels im Seewinkel und auf der Parndorfer Platte – in den sechziger Jahren 10 bis 15 Paare – ist gegenwärtig wohl als erloschen zu betrachten. Zwar werden vereinzelt noch Triele beobachtet, doch außer einer bestätigten Brut im Jahr 1985, die eher als Einzelereignis zu werten ist, gab es seit geraumer Zeit keine weiteren Brutnachweise.

Als Charaktervogel eher karger, nährstoffarmer Landschaftsteile geriet der Triel nicht zuletzt durch die generelle Überdüngung in Bedrängnis. Die bestehenden Schutzgebiete im Seewinkel konnten ihre Funktion nicht erfüllen, da die fehlende Beweidung zu hohe Vegetation aufkommen ließ. Auch der stetig zunehmende Touristenstrom machte es dem Vogel nicht leicht, ungestört seine Brut großzuziehen.

Zur Rarität wird die Großtrappe im Burgenland: Im Hanság gibt es höchstens 25, auf der Parndorfer Platte etwa 15 Tiere.

Seit es Leben auf der Erde gibt, sind Tier- und Pflanzenarten entstanden und wieder ausgestorben. Doch der Mensch greift jetzt immer schneller in die Nutzung aller Lebensräume ein und schafft Bedingungen, unter denen die natürliche Bildung neuer Tier- und Pflanzenarten zum Stillstand kommt. Forschungen auf der ganzen Welt belegen, daß einzelne Arten auf Dauer nur in dem Ökosystem, dem sie angehören, überleben können. So stellt sich die Frage, wie groß die Chancen sind um diejenigen Arten erhalten zu können, von denen die Existenz des Menschen selbst abhängt.

Polarforscher erzählen uns von der furchtlosen Zutraulichkeit der Pinguine, Robben, Seelöwen. Pioniere der Tropen berichten vom friedlichem Beieinander der Tiere, in das auch der Mensch inkludiert war. Wo aber der Mensch die Herrschaft antrat, säte er ringsherum nur Mord. Unter dem schwachsinnigsten aller Vorwände, daß nämlich unzählige Arten „schädlich" seien, wurde begonnen, sich der „Feinde" zu entledigen. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts haben wir 475 Tierarten ausgerottet und besorgen das in rascher Folge auch mit weiteren Tieren und Pflanzen. Mit dem Verschwinden der Regenwälder nimmt sich der Mensch selbst die Chance, Heilmittel und andere wichtige Erkenntnisse zu gewinnen. Und vertilgt weitere Arten – noch bevor er entdeckt, daß es sie überhaupt gibt.

Ein Aussterben der Arten ist nicht „reparierbar" ...

Gefährdet ist jede Art, die nur noch so wenige Exemplare zählt, daß sie in einigen ihrer Lebensräume bald ganz aussterben könnte. Als Beispiele wären hier Großtrappe, Triel, Blauracke, Bienenfresser, Löffler, Mondhornkäfer usw. zu nennen.

Die Erde wird bekanntlich auch von vielen anderen Formen der Umweltzerstörung heimgesucht – aber keine davon ist so bedeutend wie die Ausrottung der Arten. Werden Gewässer verschmutzt oder verwandelt sich die Atmosphäre in einen Mülleimer, läßt sich das zumeist noch irgendwie reparieren. Doch ein Aussterben der Arten ist endgültig.

Fotos: Günter Paldan

Auch wenn nur wenige das Verschwinden etwa des Mondhornkäfers bemerken würden: Es wäre ewig schade, brächten wir uns und unsere Nachfahren um solche Schätze der Natur.

INHALT

Wachstumsschub 1
Der Nationalpark geht schwanger

Interna 2
Von Karotten und versteckten Talenten

Todesanzeige 3
Aus den Augen, aus dem Sinn

See-Bücher 4
Grenzfälle der Literatur

Stimmen 5
Stimmt's mit dem Verkehr?

Auf und ab 6
Als ganze Dörfer baden gingen

Interview 8
Verkehrshölle im Naturparadies?

Gefährliche Einwanderer 9
groß, giftig, meldepflichtig

Netz des Lebens 9
Burgenlands Beitrag

Die Mist-Macher 10
Spurensuche leicht gemacht

Nicht nach Flugplan 11
Verspätete Wintergäste

Ausreißer 11
In Busch und Bogen

Visionen anno '33 12
Zwischen Staunen und Furcht

Tättärättä! 13
Europäische Festspiele der Natur

Zurückgeschnattert 13
Bitte warten ...

Jugend forscht 13
Vergoldete Streuobstwiesen

Die Qual der Wahl 14
Orientierung im Veranstaltungsdschungel

WasWannWo 15
Hinaus!

Verkannt 16
Ödenburgs versteckte Werte

Über den Winterschlaf 16
von Michael Kroiss

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Das Land an der Grenze

Eine literarische Begehung

Kaum ein Autor, gleich welcher Epoche, kommt an einer Tatsache vorbei, die den Raum um den Neusiedler See besonders bemerkenswert macht: an der Grenzlage.
Von Mag. Madeleine Napetschnig

Am Neusiedler See Urlaub machen ließ Sozialsatiriker Ernst Hinterberger seinen „echten Wiener" Mundl Sackbauer. Und siehe da, es ging – fast – ohne allzuviel Raunzereien ab ...

GRENZLAND. Was das Burgenland, den Raum um den Neusiedler See und den Seewinkel als literarische Landschaft bemerkenswert macht, ist – ungeachtet aller landschaftlichen Reize – die geographische Randlage: Von Österreich aus gesehen einst ein toter Winkel am Eisernen Vorhang, heute an der EU-Außengrenze gelegen, von Ungarn aus betrachtet ein Tor in die Freiheit. Selbst Autoren, die die Grenze nicht schreibend überschreiten, kommen daran nicht vorbei.

„Bei Andau gibt es eine Brücke. Konnte sie einer erreichen, fand er den Weg in die Freiheit. Eine unbedeutende Brücke nur, weder breit genug für ein Auto noch fest genug für ein Motorrad ... Dennoch kannte man sie in ganz Ungarn als die 'Brücke von Andau'; dennoch strebten aus allen Teilen des Landes Flüchtlinge zu ihr."

Fiktion und Wirklichkeit, Erzählung und Geschichte sind in James A. Micheners Schilderungen weitgehend eins. „Die Brücke von Andau" entstand nicht etwa nur vor dem Hintergrund des Ungarn-Aufstandes im November 1956, sondern ganz unmittelbar unter dem Eindruck der sich in Ungarn und an der Grenze zum Burgenland überstürzenden Ereignisse. Michener selbst hatte als Reporter die Niederschlagung der Revolution und die Flüchtlingswelle miterlebt und geschildert, was den ergriffenen, nicht selten pathetischen Tonfall dieses Buches erklärt. Nicht zuletzt liegt daher auch seine Bedeutung eher im Versuch, einem historischen Ereignis gerecht zu werden, denn in der literarischen Verarbeitung politischer Ereignisse. Daß die „Brücke von Andau" aber auch literarisch Symbol für Freiheit und Befreiung vom Terror des realen Kommunismus wurde, ist unbestritten Micheners Verdienst.

Zweifellos kommt an der „Brücke von Andau" keine literarische Begehung des Seewinkels vorbei, denn sie greift nicht nur ein historisches Ereignis auf, sondern macht zum Thema, was für den gesamten Raum so entscheidend ist: Die Grenzlage.

Dem Motiv der Grenze kommt auch eine zentrale Rolle in zwei kurzen Geschichten („Eine Geschichte. Zwei Geschichten") von Imre Kertész und Péter Esterházy zu: Die Grenze, das ist die Klammer zwischen den so unterschiedlichen Werken – Micheners Erfahrungsbericht einerseits und den Essays der beiden ungarischen Schriftsteller andererseits. Jene Grenze, die weniger eine geographische, als eine politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche, jedenfalls aber eine persönlich bedrohliche Demarkationslinie darstellt.

Skizzenhaft erzählt Kertész von einem Autor, der 1991 mit dem Zug von Budapest nach Wien unterwegs ist und dessen Reise unfreiwillig an der Grenze in Hegyeshalom endet: „Hegyeshalom! Ein Symbol für Jahrzehnte: in hoc signo vinces – galt auf dem Weg hinaus; und als Sinnbild für universale Schriften wie: Ihr, die ihr eingeht, laßt hier jedes Hoffen! – Arbeit gereicht jedem zu Ehre und Ruhm, Arbeit macht frei! – stand es auf dem Weg hinein. Doch in Wirklichkeit, als Ortschaft, als Bahnstation, ist es ein jämmerliches Drecknest."

James A. Michener: Historisches Ereignis aufgearbeitet und zum Symbol für Befreiung vom Kommunismus gemacht.

Der Autor gerät unversehens der Bürokratie ins Gehege. Weil er mehr Valuta als angegeben ausführt, muß er aussteigen und kehrtmachen: „Diese Zoll- und Fiskusaugen, die über die Erfahrung und die Raffinesse von Jahrtausenden verfügen ... diese Augen hatten das anfängliche Zögern meiner Hand augenblicklich erfaßt und registriert. Mit gleichsam kindlicher Neugier greife ich also in die Tasche, siehe da, was kommt zum Vorschein: dreitausend Schilling."

So erscheint die aus der Perspektive des 1929 geborenen Autors erzählte Zugfahrt nach Österreich als eine Rückreise, mehr noch: als ein Rückfall in den jahrzehntealten „verwalteten Terror". Damit gerät die Episode mit dem Zöllner zu einer Art Lebensinterpretation, zu einem atmosphärischen Bild ungarischer Befindlichkeit unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Kommunismus.

Péter Esterházy, 21 Jahre jünger als Kertész, nimmt die obige Episode mit der Zollkontrolle noch einmal auf. Er bespiegelt Kertész' Reflexionen über das Sein, die Liebe, die Literatur und den Tod. Ganz unspektakulär – dennoch erregte diese „Eine Erzählung", die nicht nur im Untertitel „Zwei Erzählungen" birgt, im deutschsprachigen Feuilleton einige Aufmerksamkeit.

Esterhazy: „Eine Erzählung", die allgemein Aufmerksamkeit erregte.

Wie diese Grenze ins Bild gesetzt wird und mit welchen Ängsten und Hoffnungen sie literarisch verbunden wird, ist von der Blickrichtung des Betrachters abhängig. Entscheidend ist aber auch, daß das Land entlang und dahinter – sprich der Raum um den Neusiedler See und den Seewinkel – so entscheidend von ihr geprägt wird.

„Dieses Land ist ein Land der Grenzen, die es immer wieder von Norden nach Süden durchzogen. Unter diesem Oberbegriff läßt sich viel Eigentümliches ... subsummieren." Der Kunsthistoriker Alfred Schmeller, Autor eines kulturgeschichtlichen Standardwerkes über das Burgenland, schlägt regelrecht poetische Töne an, wenn es darum geht, die Besonderheit des Landes zu beschreiben: Da ist dann die Rede, vom „in der Sonne kochenden, golddurchwirkten Seegang, der am Rand ins ruhige, rostschimmernde Schilfmeer verläuft und im pastellfarbenen Seedunst des pannonischen Watts" versinkt.

Unbeabsichtigt bemühen derartige Beschreibungen jene Puszta-Romantik, zu deren Verbreitung der Ungar Jokai Mór mit seinen Abenteuer-Liebes-Romanen entscheidend beitrug. Der Autor des „Zigeunerbarons" kultivierte jenes Klischee, das Gyula Illyés in seinem autobiographischen Roman „Die Puszta" zu korrigieren versuchte: Nämlich, daß Puszta keineswegs Synonym für ein Ziehbrunnen- und Hirtenidyll sei. In Westungarn bedeutete Puszta vielmehr „eine dorfartige Ansammlung von Gesindewohnungen, Stallungen, Remisen und Getreidespeichern, die ... hundert und zweihundert Familien unter ihren Dächern beherbergt". Die Lebensbedingungen, die Illyés, selbst ein Kind der Puszta, mit kritischer Distanz beschreibt, lassen sich kaum mit der bäuerlichen Romantik Mórs vereinbaren. Dennoch sind dessen Romane einen Versuch wert: viel Handlung und Tempo, große Gefühle, bewegende Schicksale. „Die namenlose Burg" siedelte Mór sogar im Seewinkel, bei der Burg zwischen Pamhagen und Wallern an, von der noch ein Pyramidenstumpf übrig ist und immer noch Rätsel aufgibt.

Das Motiv der Grenze spielt auch im Band der beiden Autoren eine zentrale Rolle.

Weniger Operetten-Seligkeit und Puszta-Romantik, denn der Hang zur Bequemlichkeit animierte die Familie Sackbauer („Ein echter Wiener geht nicht unter") des Sozialsatirikers Ernst Hinterberger zu einem Urlaub am Neusiedler See. Aber siehe da, selbst dem ewigen Raunzer Mundl gefiel es dort gut ...

KFZ-WERKSTÄTTE ALLER MARKEN
AUTO- UND LANDMASCHINENHANDEL

Abschleppdienst rund um die Uhr.

Der Frühling kommt,
die Vögel singen,
Sie können uns Ihr Auto
bringen, denn wenn
es mal nicht funktioniert
wird es bei uns
professionell repariert!

Ein fröhliches Frühlingserwachen und
ein schönes Osterfest wünscht

Otto WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738

Auch am Samstag für Sie geöffnet!

Von alten Wasserlinien und wandernden Dörfern

Als den Menschen vom See noch echte Gefahr drohte

Die Sicherheit vor Flutkatastrophen, für die Bevölkerung des Seewinkels eine Selbstverständlichkeit, ist erst eine Errungenschaft unseres Jahrhunderts.

WIE GROSS ist eigentlich der Neusiedler See? Heutzutage wohl eine „Einser-Frage" – ein Blick auf die Landkarte genügt. So wie er da liegt, so liegt er eben, der See. Ruhig und zum Bade ladend …

Noch vor einem Jahrhundert, zum Teil sogar noch vor einigen Jahrzehnten, wäre die Beantwortung dieser Frage nicht so einfach gewesen. Da hatte der See, hatten seine immer wiederkehrenden Veränderungen des Wasserstandes für die Bewohner des Seewinkels des öfteren durchaus etwas Bedrohliches.

Bedrohlich? Wie kann denn von einem seichten Steppensee überhaupt Gefahr ausgehen?

Das Umland ist wichtig

Nun, möchte man die Auswirkungen von Wasserstandsschwankungen beurteilen, muß man das Umland des Seebeckens genauer betrachten. Natürlich nicht am deutlich ansteigenden und daher sicheren Westufer, sondern im flachen Seewinkel, wo sich mehrere niederschlagsreiche Jahre hintereinander für Siedlungen und Äcker katastrophal auswirken konnten. Die Ausdehnung des Seebeckens selbst war dabei ebenso gefährlich wie Überflutungen, die von der Raab bis in den heutigen Seewinkel reichten.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Vermeiden seit fast hundert Jahren Überflutungskatastrophen am Neusiedler See: Einserkanal und Seerandschleuse.

Die Geschichte der Region liefert eine Fülle von Beispielen dafür: Überschwemmungen, vor allem wenn sie in wirtschaftlichen Krisenzeiten auftraten, führten nicht selten zur Verödung von Ortschaften. Die Bevölkerung dieser aufgegebenen Siedlungen suchte sich dann ein neues Zuhause – zumeist gründete man ein neues Dorf in sicher erscheinendem Abstand zum Neusiedler See. So entstanden auch heute noch existierende Orte – einen kleinen Überblick zeigt der Kasten „Wo sie früher wohnten" auf dieser Seite.

Die Schlacht im See

Aber auch auf etliche überregionale geschichtliche Ereignisse übte der Wasserstand des Sees, ob gerade hoch oder niedrig, einen beträchtlichen Einfluß aus. So muß beispielsweise 1074 ein Rekordpegelstand erreicht worden sein, da bei einem Sieg des Königs Salomon über die Bissener viele Krieger im See ertranken. Nur 22 Jahre später wird dagegen berichtet, daß das Kreuzfahrerheer des Gottfried von Bouillon den See ohne Probleme überquerte – das wiederum deutet auf einen Tiefstand hin.

Die öfters in diversen Urkunden aufscheinende Bezeichnung „Fluvius", also Fließgewässer, dürfte sich allerdings eher auf den südlichen Teil des Seebeckens und damit auf die Rabnitz als Fluß beziehen.

Stetes Auf und Ab

Die steten Schwankungen reichen übrigens nicht nur Jahrhunderte, sondern sogar Jahrtausende zurück. Es wird angenommen, daß der See seit seiner Entstehung vor rund 13.000 Jahren bis zu 400 mal ausgetrocknet war, allein seit dem 18. Jahrhundert gab es vier Trockenperioden (letztmals 1865-71). Die Ursachen dafür waren aber nicht nur klimatischer Art: Wasserableitung zum Zweck der Feldbewässerung durch die großen Meierhöfe im westlichen Hanság spielte eine wesentliche Rolle. Bis 1893 stieg dann der Wasserspiegel wieder kontinuierlich an, aus dem Jahr 1902 ist ein Wassertiefstand überliefert.

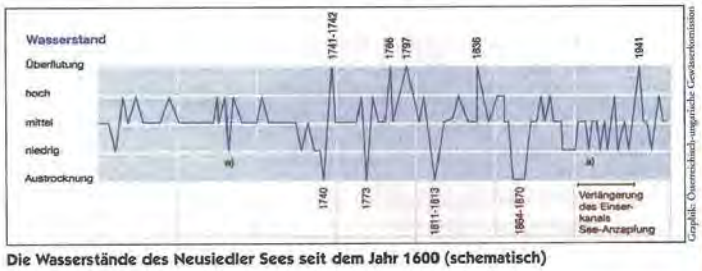
Da der Neusiedler See einer abflußlosen Wanne ähnelt, führten vor allem der dominante Einfluß von Niederschlag und Verdunstung, aber auch die erwähnten einflutenden Hochwässer aus dem Einzugsgebiet der Raab und der Donau zum Auf und Ab des Wasserstands. Dammbauten an Raab und Rabnitz waren die Voraussetzung dafür, daß die Hochwässer aus diesen Flüssen nicht mehr in das Gebiet des Hanság (und damit in den Neusiedler See) eindringen konnten. Mit dem Bau des Einserkanals vor rund 100 Jahren und nicht zuletzt mit der Schleusenregelung 1965 konnten dann die einst bedrohlichen Pegelschwankungen minimiert werden.

Die Geschichte beweist es also: Die Lage vieler Dörfer im Seewinkel hat zumindest ebensoviel mit den Wasserstandsschwankungen des Neusiedler Sees zu tun, wie mit anderen wirtschaftlichen oder historischen Umständen. Und: Die Sicherheit vor Überflutungskatastrophen, von der Bevölkerung des Seewinkels heute als selbstverständlich hingenommen, ist erst eine Errungenschaft unseres Jahrhunderts.

Wo sie früher wohnten

Mehrere Vorgängersiedlungen heutiger Dörfer sind urkundlich belegt.

Wallern: Die Ried „Alte Dorf-Äcker", Ausgrabungen südöstlich des heutigen Dorfes sowie Eintragungen in der Pfarrchronik lassen die Ortschaft **Altdorf** oder **Fischldorf** als Vorläufer vermuten. Sie wurde durch eine Überschwemmung der Raab zerstört.
Apetlon: In der Südostecke des Sees soll sich **St.Jakob** (Urkon, Jakobfalva) befunden haben. Die steinerne Kirche wird 1358 urkundlich erwähnt, 1429 das letzte Mal genannt. Zwischen Apetlon und Pamhagen, an der Götschlacke, wurde schon 1262, letztmals 1362, die Siedlung **Götsch** (Körsch, Kejes, Kees, Keych) genannt. **Tard** oder Tord, westlich von Apetlon, verschwindet nach 1410 aus den Urkunden. Die Lage von **Vitézfölde** („Heldenplatz", noch vor 1318 in Bánfalva umbenannt) wird gar mit „ad fluvium Ferthew" angegeben, also am Fluß Fertö! Anfang des 15. Jahrhunderts blieb St.Jakob nach einer Überschwemmung verlassen. Apetlon wurde als Nachfolgesiedlung von Vitézfölde neu errichtet. Die sogenannte Häusergstettn, etwa anderthalb Kilometer westlicher, weist auf die Lage des alten Dorfes hin.
Illmitz: Am Südufer des Kirchsees lag ***Unterillmitz***. 1299 wurde die Martinskirche urkundlich erwähnt. Trotz erhöhter Lage auf einem Seedamm wurde der Ort nach Überschwemmungen verlassen, 1438 neu errichtet. Ein Brand zur Zeit der ersten Türkenbelagerung zerstörte den Ort abermals, was eine Verlagerung in die heutige Ortschaft auslöste.
Podersdorf/Weiden: Im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen soll der Ort See (Ferthö) gelegen haben, eine Überflutung wird 1230 vermutet. 1597 wird Ferthö als „zerstört" erwähnt.



Graphik: Österreichisch-ungarische Gewässerkommission

Die Wasserstände des Neusiedler Sees seit dem Jahr 1600 (schematisch)

Das kleine Frühlingsrezept

Gebratene Lammschulter

GUTEN APPETIT! Vom Tadtener Schafzüchter Wolfgang Hautzinger stammt unser aktueller, bestens zum Frühjahr passender Rezeptvorschlag: Gebratene Lammschulter.

Foto: V. Walta

Schafe sieht man nicht so oft auf Seewinkler Weiden, spezialisierte Bauern der Region bieten aber erstklassige Qualität.

Zutaten: 1 Lammschulter mit Knochen (ca. 1,4 kg), 1 Stück Frühlingszwiebel, Salz, Pfeffer, Knoblauch, Thymian, Öl

Zubereitung: Lammschulter mit Salz und Pfeffer würzen, im heißen Öl kurz anbraten oder mit Öl leicht einstreichen und dann ins vorgeheizte Rohr (ca. 180°C) schieben . Nach einer Stunde Bratdauer die grob geschnittene Zwiebel, den Knoblauch und den Thymian zum Fleisch legen, die Hitze auf ca. 140°C reduzieren und noch etwa ein- bis eineinhalb Stunden fertigbraten. Während des Bratens öfters mit dem eigenen Saft übergießen.

Die Lammschulter am besten mit Frühlingsgemüse und Kartoffeln servieren.

Pro Portion ca. 350 kcal / 1470 kJ.

Servus im Frühling

Gasthof Zentral

Familie Kroiss

Kulinarisches Frühlingserwachen

Frühlingsgerichte der Burgenländisch-Pannonischen Küche
mit Produkten aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut
sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

„Spargelanstich am 24. April"

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

kurz & bündig

Angelesen. Ein Buch über die unvergleichliche ungarische Puszta. Wieder ein schöner Bildband, ist man versucht zu sagen. Wenn dem so wäre, warum dann hier eine Besprechung? Zum einen drängen sich schon beim ersten Durchblättern die offensichtlichen Ähnlichkeiten dieser Landschaft mit der des Seewinkels auf: der schnurgerade Horizont, seichte Wasserflächen, vertraute Vogelarten und Pflanzen, die das Salz im Boden anzeigen. Die Tracht der porträtierten Menschen ist zwar eine andere, farbenprächtigere als bei uns im ehemaligen Westungarn, die anonyme Architektur der kleinen Bauernhäuser mit weiß gekalkten Mauern und Schilfdach zeigt wiederum die historische Ausdehnung dieses Kulturraums. Der zweite Grund: die aussagekräftigen, nicht zu langen Texte in einer Stilmischung, die Fakten mit Atmosphärischem wunderbar harmonieren läßt. Der Leser lernt dazu, im einen wie im anderen Fall. 1973 entstand in der Hortobágy der erste, 1975 im Kiskunság der zweite Nationalpark Ungarns – mit denselben Zielen der langfristigen Erhaltung international bedeutender Lebensräume wie 20 Jahre später an der Westgrenze, am Neusiedler See und im Hanság. Auch das wäre ein Grund, sich diese Neuerscheinung anzuschauen.

László Mészáros
DIE PUSSTA / Hortobágy, Kiskunság, Bugac.
96 S., Verlag Officina Nova, Budapest.

Starkwind. Erfolgreiche Energiebilanz 1998 des mit Unterstützung der BEWAG in Zurndorf errichteten Windparks: „Rund 7,5 Millionen Kilowattstunden Strom wurden erzeugt und ins BEWAG-Netz gespeist. Das entspricht einer CO_2-Reduktion von mehr als 7.000 Tonnen", freut sich Mag. Günther Nemeth, Geschäftsführer der Energieprojekt Zurndorf GmbH (EPZ). Enercon, Lieferant der Anlagen, bestätigt das weit über allen Prognosen liegende Ergebnis: „Zurndorf ist der ertragreichste Windkraft-Binnenland-Standort Europas." Im Oktober 1998 nahm die Verbundgesellschaft mit Partnern Österreichs größte Windkraft-Einzelanlage (Leistung 1,5 MW) in Betrieb. Aber der Windpark-Ausbau ist nicht zu Ende: Zu den bestehenden sechs Anlagen mit je 500 Kilowatt gesellen sich vier weitere. Mag. Johann Wachtler (BEWAG): „Der Probebetrieb startet im April."

Intelligenzbestie. Ein Müllfahrzeug, das selbständig herausfindet, ob sich in der Biotonne Stoffe befinden, die nicht hineingehören – gibt's das? Doch, das gibt's, modernste Elektronik macht es möglich! Und weil rund die Hälfte der burgenländischen Mülltonnen durch sogenannte „Fehlwürfe" verunreinigt sind, wird auch der Burgenländische Müllverband (BMV) in Zukunft ein derartiges elektronisches Detektionssystem an seinen Fahrzeugen einsetzen. Dabei werden die Biotonnen durch Sonden, die an der Hubvorrichtung des Müllsammelfahrzeuges angebracht sind, noch vor ihrer Entleerung auf Schad- und Störstoffe untersucht. Schlägt der Müllwagen dann Alarm – und er tut das recht lautstark! – kommt postwendend ein Abfallberater des BMV in den betroffenen Haushalt. Wie Erfahrungen aus Deutschland zeigen, ist durch dieses System eine wesentliche Verbesserung der Biomüllqualität zu erwarten. Allerdings stellt der BMV auch eine Rute ins Fenster: Sollte die Beratung keinen Erfolg bringen, wäre man gezwungen, auf Kosten des Verursachers eine Sonderentsorgung durchzuführen. Wer sich das von vornherein ersparen will: Nähere Auskünfte über das richtige Mülltrennen erhält man am Mülltelefon, 0660/6154 zum Ortstarif.

BMV-Müllwagen als Intelligenzbestie: Er schlägt Alarm, wenn er in der Biotonne Schad- und Störstoffe ortet.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Zwar gottseidank so gut wie kein Transitverkehr, aber an Wochentagen morgens und abends Pendlerverkehr, an Wochenenden Ausflugsverkehr, besonders zur Erntezeit landwirtschaftlicher Verkehr, dazu der übliche LKW-Zulieferverkehr: es gab schon ruhigere Zeiten auf den Straßen des Seewinkels. Wir haben uns umgehört.

STIMMEN

Jennifer Ettl, Studentin, Podersdorf

In meiner Heimatgemeinde ist man den Verkehrsproblemen mit neuen Konzepten entgegengetreten. Vor allem der Kreisverkehr und die Neugestaltung der Parkflächen in der Nähe des Strandbades sowie die Verkehrsinsel vor der Ortseinfahrt sollten zu einer Beruhigung führen. Ich würde mir wünschen, daß in der Hochsaison die Möglichkeit, mit dem Fahrradbus den Seewinkel zu erkunden, verstärkt angeboten wird. Das würde mit Sicherheit die Wochenendausflügler freuen, denen sonst die Zeit fehlen würde, sowohl West- als auch Ostufer in Ruhe zu besuchen.

Franz Wüger, Angestellter, Illmitz

Das Radfahren erfreut sich bei den Gästen immer größerer Beliebtheit. Die Radwege werden zwar immer besser ausgebaut, dennoch verlagert sich der Radverkehr immer mehr auf Güterwege und Bundes- oder Landesstraßen. Dadurch kommt es oft zu recht gefährlichen Situationen. Durch die Errichtung des Nationalparks konnte man in den letzten Jahren zweifelsohne eine Verbesserung der verkehrstechnischen Infrastruktur feststellen. Ich bin überzeugt davon, daß diese Entwicklung auch in den nächsten Jahren weiterhin anhalten wird.

Karl Markl, Beamter, Illmitz

Anfangs hatte ich Bedenken, was die Öffnung des Grenzübergangs in Pamhagen betraf, weil zu befürchten war, daß ihn Schwertransporte als Ausweichroute gegenüber Nickelsdorf in Betracht ziehen könnten. Mittlerweile hat sich ein Grenzverkehr für PKW und Radfahrer herauskristallisiert, was vor allem der 7,5-t-Begrenzung zu verdanken ist. Den Grenzverkehr als solches sehe ich positiv, da er zur Völkerverständigung beitragen kann. Im Hinblick auf einen EU-Beitritt Ungarns wäre der weitestgehenden Verlagerung des Gütertransportes auf die Bahn der Vorzug zu geben.

Reinhold Michlits, Röntgenassist., Wallern

Kurz vor der Öffnung des Grenzüberganges in Pamhagen war in Wallern die Angst groß, dann zur Transitgemeinde zu werden. Diese Befürchtung hat sich allerdings im Laufe der Jahre nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Öffnung hat sich meiner Meinung nach für die Gemeinden des Seewinkels recht positiv ausgewirkt. Eine Belebung der nachbarschaftlichen Beziehungen war die Folge. Und nicht zuletzt wurden durch die Ostöffnung auch die Verbesserung und der Ausbau des Straßennetzes im Seewinkel ziemlich stark vorangetrieben.

Gertrude Wegleitner, Hausfrau, Apetlon

Mit dem Entstehen des Nationalparks hat sich auch der Fremdenverkehr in eine positive Richtung entwickelt. Vor allem die Zahl der Kurzurlauber ist in der letzten Zeit stark angestiegen, was in der Folge natürlich auch mehr Verkehr auf unseren Straßen bedeutet. Ich persönlich halte diese Verkehrszunahme jedoch nicht für besorgniserregend. Was das Image der öffentlichen Verkehrsmittel in der Nationalparkregion betrifft, so nehmen die meisten Einheimischen die Angebote der ÖBB nicht wahr. Das geschieht teils aus Bequemlichkeit, teils aber auch aus Unwissenheit über Fahrpläne und genaue Fahrzeit.

Emilie Müllner, Angestellte, Illmitz

Das Angebot der ÖBB für den Raum Seewinkel ist meiner Meinung nach ausreichend, wird aber zuwenig genutzt. Die meisten finden es bequemer, mit dem Auto gleichsam vor die eigene Haustür zu fahren. Die derzeitige Verkehrsbelastung in Illmitz empfinde ich eigentlich nicht als störend, das hat sich auch nach der Öffnung der Grenze in Pamhagen nicht gravierend geändert. Ich glaube, daß sich die Verkehrssituation auch nach einem EU-Beitritt Ungarns nicht wesentlich verschlechtern würde. Problematisch könnte es werden, würde man die Gewichtsbeschränkungen am Grenzübergang Pamhagen aufheben.

Wie könnte sich die Verkehrsbelastung in den Gemeinden des Seewinkels in nächster Zeit entwickeln? Die EU-Osterweiterung steht ins Haus – bringt sie Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen mit sich? Wenn ja, welche? Und: Wie steht's eigentlich mit der Akzeptanz der öffentlichen Verkehrsmittel? Nutzen wir, was geboten wird?

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Straße 4, ✆ 02175/24652, Einkauf: täglich

Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,–/kg
Honiglikör ..... öS 150,–/0,375l

Erich Klinger
Wallerner Str. 7, ✆ 02175/2219, Einkauf: tägl. 16-20 Uhr

Traubensaft, weiß ..... öS 30,–/l
Muskatbrand ..... öS 140,–/0,35l

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ✆ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinb.

Muskat-, Zweigelt-, Quitten- und öS 115,– /0,2l
Löwenzahnliköre (0,2l) ..... öS 150,–/0,375l
Marillenbrand ..... öS 115,–/0,2l
Holunderblüten- + Spitzwegerichsirup ..... öS 50,–/0,5l
Zitronenmelissensirup ..... öS 50,–/0,5l
Löwenzahnlikör ..... öS 200,–/0,375l

Paul Weinhandl, Frauenkirchner Str. 2, ✆ 02175/2217
oder 2513, Einkauf: Do + Fr: 9 - 12 Uhr u. 14 - 19 Uhr

Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal
je nach Zurichtung (kg) ..... öS 60,– bis 190,–
Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) ..... öS 220,– bis 320,–

Michael Lang
Querg. 6, ✆ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr + Sa + tel. Vereinb.

Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... öS 50,– bis 110,–

Mag. A. Hofmeister
Wasserzeile 13, ✆ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.

Verschiedene Honigsorten ..... öS 80,–/kg.
Propolis und Geschenkpackungen

Tadten

Ing. Josef Wurzinger
Ob. Hauptstr. 11, ✆ 02176/3451, Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Apfelsäfte, naturtrüb ..... öS 18,–/l + Pfand
Apfelbrand 40Vol% ..... öS 135,–/0,5l
Pfirsichbrand 40Vol% ..... öS 150,–/0,5l
Apfelschaumwein ..... öS 95,–/0,75l

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ✆ 02176/2693, Einkauf: Fleisch – jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich

Lammfleisch (kg) ..... öS 40,– bis 140,–
Knoblauchwurst (pro Stange) ..... öS 75,–
Dauerwurst (pro Stange) ..... öS 130,–
Bratwürstel ..... öS 110,–/kg
Blutwurst ..... öS 70,–/kg
Milch ..... öS 30,–/l
Frischkäse ..... öS 18,–/10dag
Joghurt ..... öS 13,–
Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschlafsäcke aus Schafwolle.

Luise und Josef Lunzer
Ob. Hauptstr. 25, ✆/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.

Freilandeier ..... öS 2,50,–/Stk.
Trauben-Holundersaft (+ Pfand öS 5.-) ..... öS 25,–/l
Holunderblütensirup ..... öS 45,–/0,5l
Schalottenzwiebel ..... öS 20,–/kg
Kartoffel ..... ab öS 8,–/kg
Verschiedene Marmeladen

Halbturn

Franziska und Josef Thury
Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ✆ 02172/8362, Einkauf: Mi + Fr tel.

Traubensaft, naturtrüb ..... öS 15,–/0,25l
Traubensaft, rot ..... öS 20,–/l
Bauernbrot ..... öS 25,–/0,75kg
Germteig-Salzgebäck ..... öS 5,– bis 8,–/Stk.
Germteigmehlspeisen ..... öS 8,– bis 10,–/Stk.
Weinessig ..... öS 45,– bis 80,–/l

Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,
✆ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

Traubensaft Cuveé, rot - naturtrüb ..... ab öS 27,–/l
Edelweinbrand (Traube Pinot Gris) ..... öS 130,–/0,35l
Versch. Getreidearten (kg) ..... öS 15,– bis 30,–
Vollkornmehle ..... ab öS 15,–/kg
Hanf ..... öS 30,–/kg
Dinkelteigwaren (250g u. 500g) ..... öS 22,– u. 40,–
Weinessig-Cuveé + Cuveé exklusiv ..... öS 40,–/45,–/0,5l
Weinverkostung nach tel. Vereinbarung

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ✆ 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od tel.

Versch. Gelees, Marmeladen ab ..... öS 25,–
Apfel- u. Traubenbrand ..... öS 130,–/0,5l
Apfelessig ..... öS 60,–/0,75l
Hochzeitsnudeln, handg. ..... öS 30,–/100g
Versch. Handarbeiten wie Küchenschürzen, Tischtücher, Hangerl und Lavendelsackerl, Geschenkskörbe, Geschenke für jeden Anlaß.

Illmitz

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ✆ 02175/2919, Einkauf: täglich

„Edelbrand des Jahres 1996" Weinbrand .... öS 250,–/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... öS 160,–/0,20l

Familie Gangl
Uferg. 2a, ✆ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)

Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,–/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... öS 150,–/0,375l
Kl. Mitbringsel u. geschmackvolle Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ✆ 02175/3348, Einkaufszeit täglich

Muskat „Edelbrand des Jahres 1998" (0,35l) .. öS 220,–
Versch. Brände (0,35l) ..... öS 180,– bis 220,–
Illmitzer Sinfonie ..... öS 200,–/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... öS 120,–/0,35l

Spezialitätenkeller Familie Gangl
Obere Haptstr. 9, ✆ 02175/ 3807, Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß ..... öS 25,–/l
Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 170,–
Verschiedene Liköre ..... öS 140,–/0,5l
Verschiedene Säfte ..... ab öS 30,–/0,2l
Versch. Marmeladen ..... ab öS 25,–
Geschenkideen – bemalte Karaffen, mundgeblasene Glasflaschen, Geschenkkassetten und Geschenkkörbe für jeden Anlaß!

Verkaufs- und Organisationsstelle für bäuerliche
Direktvermarkter Nationalpark Info-Zentrum, ✆ 02175/3813

Produkte aus der Nationalpark-Region, Spezialitäten aus Großmutters Küche und hübsche Geschenke und Geschenkkörbe.

Michael u. Katharina Nekowitsch
Untere Haptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich

Verschiedene Liköre ..... öS 40,– bis 120,–
Qualitätsweine ..... ab öS 35,–/0,75l
Prädikatsweine ..... ab öS 45,–/0,75l

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ✆ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.

Ziegenkäse ..... öS 200,–/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel .... öS 220,–/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch ..... öS 60,–/20dag
Ziegenmilch: öS 20,–/l, Kitzfleisch ..... öS 120,–/kg
Rindfleisch ..... öS 850,–/10kg

Andreas Gsellmann
Hauptpl. 18, ✆ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.

Honig (versch. Sorten) ..... öS 70,–/kg
Bienenwachskerzen (Stk.) ..... öS 40,– bis 60,–
Propolistinktur ..... öS 100,–/50ml
Met ..... öS 70,–/0,5l
Honiglikör ..... öS 25,–/0,04l

Helmut Leitner
Mühlgasse 41, ✆ 02173/2544, Einkauf: täglich

Leberpastete im Glas ..... öS 60,–/0,5kg
Hausgeselchtes (kg) ..... öS 45,– bis 140,–
Geselchte Würstel, Speck ..... ab öS 80,–/kg
Hauskaninchen (geschlachtet) ..... öS 100,–/Stk.
Versch. Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 220,–
Rotweinlikör ..... öS 130,–/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ..... öS 50,–/kg
Teigwaren ..... öS 30,–/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 u. 1l) ... öS 100,– u. 190,–

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ✆ 02173/2318, Einkauf: täglich

Hauskaninchen ..... öS 100,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) ..... öS 2,–/Stk.
Traubensaft weiß + rot ..... öS 20,–/l
Eiswein brand ..... öS 200,–/0,5l
Weinbrand ..... öS 100,–/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ..... öS 80,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Weiden am See

Klaus Fuhrmann
Schulzeile 19, ✆ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.

Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .... öS 17,–/l
Apfelsekt ..... öS 80,–/0,75l
Apfellikör 20 Vol% ..... öS 120,–/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 200,–

Frauenkirchen

Johann und Inge Rommer
Kirchenpl. 11, ✆ 02172/2496, Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Kartoffeln ..... öS 8,– bis 4,–/kg
Abgabe in Säcken zu 5/10/25kg

Biohof Wachtler
Zeile 83, ✆ 02172/2678, Einkauf: tel.

Eier aus Freilandhaltung ..... öS 2,– bis 3,40/Stk.

Wallern

Walter und Angelika Michlits
Hauptstr. 12, ✆ 02174/2201, Mo - Sa : 8 - 18 Uhr, So tel.

Apfel- und Zwetschkenbrand ..... ab öS 170,–/0,5l
Äpfel, versch. Sorten ..... öS 10,–/0,5l
Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof"
Hauptstr. 20, ✆ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.

Versch. Brände von ..... öS 160,– bis 250,–
Verschiedene Liköre ..... öS 130,–/0,35l
Apfelsaft ..... öS 19,–/l
Johannisbeer-, Holundersaft ..... öS 29,–/0,75l
Apfelwein ..... öS 35,–/l
Apfelsekt ..... öS 100,–/l
Balsam Apfelessig ..... öS 48,–/0,37l
Holunder- u. Vogelbeeransatzessig ..... öS 58,–/0,37l
Äpfel, verschiedene Sorten ..... öS 13,–/kg

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ✆ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

Landessieger Muskat-Weinbrand ..... öS 220,–/0,37l
Rotweinlikör ..... öS 130,–/0,37l
Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 170,– bis 220,–
Verschiedene Liköre (0,37l) ..... öS 130,– bis 150,–
Hausgemachte Konfitüren (190-290g) ..... öS 30,– bis 40,–
Himbeeren in Likör ..... öS 60,–/300 g
Himbeersirup ..... öS 60,–/0,25l
Mundgeblasene Glasflaschen, bemalte und beschriftete Flaschen.

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ✆ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung (ab 27. 3. 99) .... öS 65,– bis 230,–/kg
Traubensaft weiß | rot ..... öS 27,–/l | 30,–/l
Most ab 10 Flaschen ..... öS 25,–/l

Neusiedl am See

Ludwig Unger
Semmelweisgasse 7, ✆ 02167/2770, Einkauf: täglich!

Honig (versch. Sorten) ..... öS 70,–/kg
Blütenpollenhonig ..... öS 140,–/kg
Blütenpollen ..... öS 200,–/0,5kg
Propolishonig ..... öS 100,–/0,5kg
Propolissalbe ..... öS 80,– bis 120,–
Propolistinktur ..... öS 80,–/50ml

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ✆ 02174/2198, Einkauf: täglich

Versch. Brände (0,2l – 0,35l – 0,5l) ..... ab öS 80,– bis 250,–
Versch. Liköre (0,2l – 0,35l – 0,5l) ..... ab öS 70,– bis 140,–
Sonnenblumen-, Akazienhonig ..... öS 60,–/kg

Josef Kotzenmacher
Weingärteng. 5, ✆ 02174/2490, Einkauf: abends

Blütenhonig (Raps, Akazie, Sonnenblume) .. öS 70,–/kg
Propolistropfen ..... öS 100,–/20ml

DI Richard Klein
Kircheng. 18, ✆ 02174/3161, Einkauf: täglich

20 Verschiedene Brände ..... öS 160,– bis 310,–
Versch. Liköre (0,35l u. 0,5l) ..... öS 120,– u. 130,–
Weichseln in „Geist" ..... öS 40,–/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ✆ 02174/2010, Einkauf: täglich

Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 120,– bis 300,–
Verschiedene Liköre ..... ab öS 100,–/0,5l
Obst nach Saison

Mönchhof

Weinbau Schneider
Ratschin 5, ✆ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.

Eier: öS 2,–/Stk., Mangalizaschmalz ..... öS 38,–/kg
Versch. Kräuterschnäpse ..... ab öS 90,– bis 120,–
Versch. Liköre ..... ab öS 80,– bis 150,–
Holunderblüten-, Himbeer-Holundersirup ... öS 30,– bis 50,–
Traubensaft ..... öS 23,–/l
Ziegenkäse in Distelöl + Kräuter ..... öS 30,–/10dag
Blut-, Brat- u. Leberwurst (kg) ..... ab öS 70,– bis 100,–
Rindfleisch aus eigener Schlachtung ..... ab öS 70,–/kg
Selchwaren (Mangalizaschwein, Angusrind) ab öS 100,–/kg
Gemüse u. Beerenobst nach Saison, Kräuter, Geschenkskörbe etc.

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP"
Hauptstr. 14, ✆ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!

Mangaliza-Selchwaren ..... öS 230,–/kg
Mangaliza-Wurst u. Fleisch ..... ab öS 136,–/kg
Mangaliza-Schmalz ..... öS 40,–/kg
Hauswürste ..... öS 12,–/Stk.
Geräuchertes Wildfleisch ..... ab öS 230,–/kg
Seewinkler Nudeln ..... ab öS 12,–/250g

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Zur Zukunft des Verkehrs in der Nationalparkregion: Außenherum oder mittendurch?

Das „Verkehrskonzept Burgenland 2000" steht vor der Fertigstellung. Verkehrskoordinator Dr. Gerhard Platzer kennt die vielschichtigen Einflüsse des Verkehrsaufkommens hierzulande und in den Nachbarländern aus erster Hand. Wir wollten wissen, welches Szenario eine EU-Osterweiterung bringen könnte.

Verkehrsplaner Dr. Gerhard Platzer hat sich auch mit Modellen des Verkehrsaufkommens im Seewinkel zu beschäftigen.

GESCHNATTER: *Pendler, Landwirtschaft, gewerbliche Transporte, Tourismus – auf den Straßen des Seewinkels ist immer etwas los. Geht trotz des verbesserten Angebots im Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) der Trend zum teuren und umweltbelastenden Autoverkehr weiter, wird er gar durch die Grenzlage weiter verstärkt?*

Dr. Platzer: Verkehr ist in den seltensten Fällen Selbstzweck. Wir haben heute die Möglichkeit, die Auswirkungen des EU-Beitritts und der Ostöffnung recht gut analysieren zu können. Wenn auch von einer sehr kleinen Grundgesamtheit, so nahm die Anzahl der LKW im grenzüberschreitenden Verkehr um fast das Sechsfache zu. Und zwar fast ausschließlich verursacht durch die Zunahme kleinerer LKW, deren Ziel in erster Linie der Raum Wien ist. Das dokumentiert deutlich, daß sowohl die Wirtschaft der österreichischen Ostregion als auch jene Westungarns die Chancen des „neuen" Marktzugangs genutzt haben. Um das aber ins rechte Licht zu rücken: Über alle Grenzübergänge des Burgenlands zusammen fahren weniger als die Hälfte der LKW als allein über den Brenner. Durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit und vorausschauende Planung glauben wir, eventuelle Risken minimieren zu können – wir rechnen in unseren Entwicklungsszenarios mit nur noch geringen Verkehrszunahmen.

GESCHNATTER: *Das wäre also der LKW-Verkehr – und wie sieht es mit den PKW aus?*

Dr. Platzer: Alles weist darauf hin, daß der grenzüberschreitende PKW-Verkehr – er hat sich etwa auf dem Stand von 1993 eingependelt – nicht mehr übermäßig steigen wird. Trotzdem ist die Schaffung guter Alternativen erforderlich, und zwar solcher Alternativen, die sich an der Verfügbarkeit und Bequemlichkeit des PKW orientieren. Wir haben einiges getan, um die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs zu stärken, und zwar dort, wo er die besten Voraussetzungen hat. Sicher wird aber der PKW wichtigstes Verkehrsmittel der Burgenländer bleiben.

GESCHNATTER: *Mit seiner grenzüberschreitenden Lage trägt auch der Nationalpark zwischen Zitzmannsdorfer Wiesen und Hanság zum Verkehrsaufkommen bei: neben Bussen und Autos werden Pferdefuhrwerke, Fahrräder und Ausflugsboote als Verkehrsmittel genutzt. Sehen Sie eine realistische Chance, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden auch emissionsfreie Fahrzeuge einzusetzen?*

> **„Ohne Zweifel wird der PKW auch in Zukunft das wichtigste Verkehrsmittel der Burgenländer bleiben ..."**

Dr. Platzer: Ich glaube, daß die Nutzung alternativer Antriebsformen ganz gut in das Naturerlebnis Nationalpark passen würde. Allerdings bedürfte dies einer gemeinsamen Absicht mehrerer Gemeinden, auch im täglichen Verkehr emissionsfreie Fahrzeuge zu verwenden. „Natur schützen und trotzdem mobil sein" wäre mit Sicherheit ein Slogan, der auch international Beachtung finden würde.

GESCHNATTER: *Bei Parndorf, also in unmittelbarer Nachbarschaft der Nationalparkregion, entsteht derzeit die zweite Ausbaustufe eines Einkaufszentrums, im Gespräch ist auch ein Freizeitpark. Kann die bestehende Verkehrsinfrastruktur, allen voran die B50 am Westufer des Neusiedler Sees, noch mehr Autoverkehr verkraften?*

Dr. Platzer: Freizeit- und Erlebnisparks sind meines Erachtens auch in Österreich nicht mehr aufzuhalten. Zur Frage des Verkraftens höheren Verkehrsaufkommens wird die Verkehrspolitik entsprechende Konzepte vorlegen müssen, die es erlauben, den Verkehr ohne Belastung der Bevölkerung zu bewältigen. Einkaufs- und Erlebniszentren brauchen einen guten Verkehrsanschluß, und zwar hauptsächlich auf der Straße. Wir brauchen aber auch hochrangige Verkehrswege zu den transeuropäischen Netzen und den Ausbaukorridoren in den Nachbarländern. Keines dieser Netze verläuft durch das Burgenland – die Gefahr, daß das Land an Standortqualität verliert, ist damit real. Angesichts der Bemühungen, in der zweiten Planungsperiode zum Ziel 1-Gebiet die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, ist der hochrangige Verkehrsanschluß an diese Netze eine wichtige Entwicklungsvoraussetzung. Auch was die Funktion des Nationalparks betrifft ...

GESCHNATTER: *Man hört immer wieder, daß auch im Seewinkel die Bahn Marktanteile im Schwertransport an den billigeren LKW verliert. Werden eines Tages Zuckerrüben, Weintrauben, Mais und andere Produkte zu hundert Prozent auf der Straße transportiert?*

Dr. Platzer: Die angestammten Güter der Bahn, also landwirtschaftliche Produkte und Massengüter, werden auch weiterhin Bahn fahren. Schauen Sie: Wenn der grenzüberschreitende Güterverkehr an Österreichs Ostgrenze gemessen nach Tonnen um 40 Prozent gestiegen ist, sich der Wert der transportierten Waren aber verdreifacht hat, so bedeutet das, daß die Waren wertvoller geworden sind. Wertvollerere Waren aber haben einen deutlichen Hang zum LKW. Hier muß sich die Bahn etwas einfallen lassen, um auch für diese Warentransporte attraktiver zu werden. Im Zuge der EU-Osterweiterung ist das ein wichtiges Thema. Bahnausbau ist aber eine längerfristige Sache. Daher haben wir im Verkehrskonzept Vorsorge getroffen, eine bessere Bahnerschließung ins Burgenland zu bekommen.

> **„Wir brauchen hochrangige Verkehrswege zu den bestehenden transeuropäischen Netzen ..."**

GESCHNATTER: *Herr Dr. Platzer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.*

Fotos: E. Kögler

Läßt sich die EU-Osterweiterung auch in der Verkehrsplanung mit den Zielen einer Nationalparkregion vereinbaren?

L FAHRSCHULE PANNONIA

DI Nikolaus Juhasz, 7100 Neusiedl/See, Obere Hauptstr. 61 – 63

Osterkurs 1999 Anmeldung ab 26. März

Ab März: Führerschein schon mit 17!

Anmeldung und Info: Di, Mi, Fr, Sa: 8:00 – 12:00 Uhr und tägl. 17:00 – 19:00 Uhr; Tel.: 02167/2984 u. 0663/010136

„Neubürger" Giftpflanzen

Sie kommen leise und erobern die Landschaft

Fotos: J. E. Kollmer, Pflanzen der Kantone Bern

Entdeckt am Wallener Bahnhof: Beifuß-Traubenkraut

Bei „Riesen-Bärenklau" und „Traubenkraut" ist höchste Vorsicht geboten!

IN GESCHICHTLICHER ZEIT sind ca. 12.000 Pflanzenarten nach Mitteleuropa eingeführt worden, viele bewußt als Zierpflanzen. Andere wiederum kamen unbeabsichtigt. Zwei derartige Pflanzenvertreter und die von ihnen verursachten Probleme in der Landschaft sollen heute näher in Augenschein genommen werden: Riesen-Bärenklau, auch „Herkules-Staude" genannt (*Heracleum mantegazzianum*) und Traubenkraut (*Ambrosia artemisaefolia*).

Der Riesen-Bärenklau

Diese zweijährige, einmal im Zeitraum zwischen Juni und September blühende Riesenstaude stammt aus dem westlichen Kaukasus, wird 2 bis 5 m hoch und hat 1-3 m lange, meist dreizählig geschnittene Blätter. Der aufrechte, über 4 cm dicke, oft rot überlaufene Stengel ist mit Drüsenhaaren bewehrt, die ein phototoxisches Kontaktgift beinhalten. Kommt dieses Kontaktgift mit der menschlichen Haut in Berührung, und wird diese Hautpartie anschließend der Sonne ausgesetzt, können dadurch sehr schwere verbrennungsartige Hautverätzungen mit Blasenbildung ausgelöst werden, die Vernarbungen zurücklassen.

Wie man sieht, trägt der Riesen-Bärenklau seinen Namen nicht zu unrecht.

In unserer Gegend dürfte die Ausbreitung des Riesen-Bärenklaus zwar noch keine solchen Ausmaße angenommen haben wie in Norddeutschland, Dänemark, England oder Kanada, wo es seit Jahren Aufrufe zur Eindämmung gibt. Doch auch bei uns sollte rechtzeitig ein Umdenken der Bewertung dieser Pflanze in unseren Gärten und auf Flächen mit bereits etablierten Verwilderungsbeständen einsetzen. So wird die Bevölkerung gebeten, jedes zweifelsfreie Vorkommen (auch derzeitige Einzelvorkommen, z.B. als riesenhafte Zierstaude in Gärten) an das Nationalpark-Informationszentrum bzw. an die Biologische Station Illmitz (Tel-Nr.: 02175/3442 bzw. 2328) zu melden und die Pflanze/n zu roden oder die Rodung zu veranlassen.

Vorsichtsmaßnahmen für Bekämpfungsaktionen:

- abends schneiden
- undurchlässige Handschuhe tragen
- möglichst Schutzkleidung tragen
- Schutzbrille (besser: Vollvisiermaske) verwenden
- nicht in der prallen Sonne arbeiten
- Kinder von Riesen-Bärenklau-Pflanzen fernhalten (entsprechend aufklären!)
- alle Fruchtstände entsorgen (verbrennen).

Achtung: Wie wissenschaftliche Versuche belegen, ist Mähen oder Schneiden der Pflanze vor der Blüte (Ende Mai/Anfang Juni) nutzlos, da sie sich in diesem Fall vollständig regeneriert!

Das Beifuß-Traubenkraut

Dieser einjährige Vertreter der „Röhrenblütler ohne Zungenblüten" innerhalb der Familie der Korbblütler stammt aus Nordamerika, und wurde offenbar mit Getreide-Hilfslieferungen (Marshall-Plan) aus den USA eingeschleppt. Seit mehr als zwanzig Jahren gibt es Nachweise in Österreich (z.B. am Bahnhofsgelände in Wallern).

Zur hohen Ausbreitungsgeschwindigkeit, mit der diese Pflanze die angestammte Flora zu verdrängen beginnt, kommt eine unangenehme Eigenschaft hinzu: die allergene Wirkung des Traubenkraut-Pollens ist im Vergleich zu anderen Pollen um das Vierfache erhöht. Das bewirkt nicht nur Juckreiz und verstärkte Sekretion auf den Schleimhäuten (den „Heuschnupfen"), sondern fördert auch Asthma. Besonders belastend ist dabei die relativ lange Blühzeit von Mitte August bis Ende September.

Ebenso wie beim Riesen-Bärenklau sollte auch eine Regulierung des Traubenkrautes erfolgen: dort, wo es bereits großflächig vorkommt, sollte die Fläche am besten vor der Blüte maschinell gemäht (zumindest gemulcht) werden. Kleinere Vorkommen wären rechtzeitig vor der Blüte durch Ausreißen zu eliminieren.

Hinweise über Vorkommen der beiden Arten (wenn möglich schriftlich mit Übersichtsskizze) nimmt Dr. Köllner (Biologische Station Illmitz) gerne entgegen. Die Daten werden an Dr. Siegfried Jäger, Allergieambulanz am AKH Wien, weitergeleitet.

UNIVERSUM Seewinkel

„Flaches Land und aufrechte Leut'"

Der Seewinkel unter der Lupe.

PFLICHTLEKTÜRE. Umfangreiche Reportage über den Seewinkel im schönsten Magazin Österreichs: in der März-Ausgabe der Zeitschrift UNIVERSUM sind ein siebenseitiger Farbbericht über den Nationalpark sowie eine zweiseitige Beschreibung des Hanság nachzulesen. „Flaches Land und aufrechte Leut'" titelte Autor Peter Iwaniewicz seine Geschichte und meinte damit, daß Naturschützer und Grundbesitzer einander hierzulande als Partner, nicht als Gegner betrachten. Zu Wort kamen nicht nur Nationalparkmitarbeiter, sondern auch Bauern, Zimmervermieter und Gastwirte. Die stimmungsvolle Momentaufnahme einer Region, in der Naturschutz keine Nebenrolle spielt, wendet sich an eine Leserschaft, die für den Tourismus dieses Landstrichs von großer Bedeutung ist.

Natura 2000

Ein Netz von Naturräumen als „besondere Schutzgebiete"

EIN NETZ von Naturräumen wurde von den Mitgliedsstaaten der EU als „besondere Schutzgebiete" ausgewiesen. Bis 2004 sind die dazu erlassenen Richtlinien zu erfüllen. Das war auch das Thema einer Enquete, zu der der Naturschutzbund Burgenland gemeinsam mit der Naturschutzabteilung der Landesregierung am 25. Februar ins Kulturzentrum Mattersburg lud. Vor einem interessierten Publikum – man hatte durchaus nicht nur Befürworter von Schutzgebietsausweisungen geladen – referierten Umweltminister Dr. Martin Bartenstein, Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr, Dr. Andreas Ranner (BirdLife Österreich), Univ. Prof. Dr. Alois Herzig und Hofrat Dr. Wilfried Hicke. Wenngleich die Referenten viele Details klarzustellen bemüht waren – nicht allen Anwesenden war ihre Skepsis auszuräumen, wie sich bei der Podiumsdiskussion zeigte. Vor dem Hintergrund der unsicheren Zukunft für die EU-Agrarförderung waren auch die sorgenvollen Fragen anwesender Bauern verständlich. Trotz emotioneller Diskussion blieben aber alle Beteiligten bei der Sache.

Prominentes Podium bei der angeregten öffentlichen Diskussion zu Natura 2000.

Ein Land erfahren

Jede Menge Ausflugsziele – und alles mit den „Öffis"

DRUCKFRISCH. Mehr als nur einen Blick wert ist ein Angebotsfolder der ÖBB mit Ausflugszielen vom Raabtal bis zur Parndorfer Platte. Unter dem Titel „Burgenland erfahren" wurden Angebote aus allen Bereichen gesammelt: Kultur & Geschichte, Natur & Wein. Daß auch der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel in dieser Zusammenstellung nicht fehlen darf, ist keine Frage. Sogenannte „Bahnzuckerl" mit beträchtlichen Ermäßigungen machen zusätzlichen Appetit. Der Prospekt – empfehlenswert für all jene, die umweltfreundlich unterwegs sein möchten – ist in allen Bahnhöfen erhältlich.

Müll & Mist 1999

Nur ein paar schwarze Schafe?

UMWELT. Auf Grünbrachen, landwirtschaftlich ungenutzten Grundstücken, oft auch auf Nationalparkflächen, sieht man sie: kleine und größere Haufen von Müll. Müll als Mischung von Hausmüll und Baustellenabfall ist gottseidank selten geworden, landwirtschaftlicher Müll aber nicht. Kunststoffsorten, Weingartendraht und Kellereiabfall zieren manchen Wegrand. Können die Besitzer ausgeforscht werden, müssen sie ihr Eigentum wieder aufladen und entsorgen, eine Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft gibt es als Zugabe.

Foto: V. Widas

„Die Sammelstelle war zu" oder „Keine Zeit gehabt" – das sind die beliebtesten Ausreden solcher „wilder" Müllablagerer.

Solche schwarzen Schafe, einmal ertappt, argumentieren meist damit, daß die Sammelstelle gerade nicht geöffnet war, oder daß sie keine Zeit hatten, den Müll zu trennen. Übrigens finden sich erstaunlich oft Weinbauern unter den Umweltsündern. Apropos: Rebenhaufen wären an sich noch kein Problem. Sie sind es aber, wenn sie zu spät angezündet werden und dann Vogelbruten mitverbrennen oder wenn man sie zum Mitverbrennen von Haus- und Hofmüll nutzt.

Freilich gibt, pardon, gäbe es gesetzliche Grundlagen für die Gemeinden, schärfer durchzugreifen. Der Ehrgeiz der Bürgermeister dazu hält sich jedoch in Grenzen. Nur: eine Nationalparkgemeinde möchte auch dort als solche gesehen werden, wo es sich nicht um Bewahrungszonen handelt und ohnehin die Gebietsbetreuer ihrer Aufsichtspflicht nachkommen …

Vieles neu bei „Vila Vita"

Trester-Packungen und Bräunen auf Wüstensand

URLAUB. Am Rande der Nationalpark-Bewahrungszone Lange Lacke gelegen, beweist das Vila Vita Hotel samt seinem Feriendorf Pannonia, daß ein touristischer Ganzjahresbetrieb auch im Seewinkel möglich ist.

Nun auch im Winter offen: „Vila Vita" mit neuer Hotelhalle …

Die Zahlen sprechen Bände: Nicht weniger als 250 Millionen Schilling wurden seit 1992 in Umbau- und Revitalisierungsarbeiten auf dem 200 ha großen Gelände investiert. Allein die Investitionssumme für den im Dezember 1997 fertiggestellten „Wellness-Parc" beläuft sich auf 40 Millionen, weitere 30 Millionen flossen im Vorjahr in neue Qualitätsverbesserungen. Sichtbarer Erfolg: Seit der Eröffnung am 23. Dezember 1998 sind Vila Vita Hotel und Feriendorf ein Ganzjahresbetrieb! 140 Mitarbeiter im Sommer und 80 im Winter garantieren – hier wird Geschäftsführer Bert Jandl fast zum Lyriker – „unvergeßliche Urlaubserlebnisse inmitten einer prachtvollen Naturkulisse im bezaubernden Seewinkel".

voll ausgebauter Infrastruktur auf dem gesamten Gelände …

Natürlich soll die lange Liste von Neuerungen der letzten Jahre auch und besonders den naturinteressierten Gast ansprechen. Da gibt es etwa einen Erlebnisobstgarten, im Reitstall „Heideboden" kann man zur Erkundung des Nationalparks für ein paar Stunden auf „1 PS" umsteigen und der Badesee glänzt mit einer neuen Infrastruktur wie Wasserspielpark, Rutschen, Trampoline oder Eispavillon.

70 Bungalows erhielten im Frühjahr 1998 neue Bäder und modernste Ausstattung, die restlichen 60 wurden komplett neu eingerichtet. Außerdem entstand in nur zweimonatiger Bauzeit eine völlig neue Rezeption, in der komplett umgestalteten Hotelhalle sorgt ein Kaminstüberl für behagliche Atmosphäre. Und wenn schon modern, dann mit Konsequenz: Auf allen Zimmern bietet Pannonia nun nicht nur Telefon und TV mit mehr als 20 Programmen, sondern auch Internetanschluß inklusive Modem.,

Absolute Highlights im exklusiven „Wellness-Parc" – und einzigartig in Österreich – sind die Karawanserei mit Bräunen auf echtem Wüstensand und die Softpackliege, in der unter anderem Tresterpackungen angewandt werden. Na klar, ganz ohne Trauben gehts im Seewinkel ja wirklich nicht …

… und modernst ausgestatteten sowie komplett neu eingerichteten Bungalows.

Die Energie wächst vor der Haustür

Vier junge Damen machten die Ölsaaten-Nutzung zum Thema ihrer Maturaarbeit

NEUSIEDL/SEE. Schon seit einigen Jahren zeigt die Themenauswahl für Maturaprojekte an der BHAK Neusiedl/See einen erfreulichen Trend in Richtung Umwelt- und Naturschutz: 1997 Vermarktungs-Chancen für das Fleisch vom Weiderind, 1998 die Nutzung des Rohstoffes Schilf und schließlich am 24. Februar '99 „Energie vom Acker". Tradition ist bereits, die Arbeiten im Informationszentrum des Nationalparks der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Vor einem hochkarätigen Publikum präsentierte die Gruppe „4 nature" ihr Maturaprojekt.

Die Projektgruppe der Maturaklasse, betreut von Mag. Rudolf Denk und Mag. Beata Sämann-Takacs, gab sich den – neudeutschen – Namen „4 nature" und besteht aus vier jungen Damen: Birgit Haider, Manuela Haider, Carmen Hoch und Katrin Karner.

Ihre Recherchen zum Thema Ökodiesel waren umfassend. Beim Blick über den (österreichischen) Tellerrand fiel auf, daß die Rahmenbedingungen für die Nutzung von Ölsaaten als Energielieferant in den EU-Ländern alles andere als einheitlich sind und daß Österreich nicht gerade zur Spitze der innovativen Länder zählt. In Zeiten der Suche nach neuen Marktnischen für die Landwirtschaft ist es gerade die regionale Wertschöpfung dieser Energieform, die das Thema so „heiß" macht. Vor dem Hintergrund der niedrigsten Öl-, Benzin- und Erdgaspreise seit Jahren wird es aber nicht einfach sein, breite Kreise zu bewegen, sich per Ökodiesel für Umweltschutz und Zukunft der Landwirtschaft zu engagieren.

Umso wertvoller ist die Behandlung dieses Themas durch zukünftige Entscheidungsträger. Bei einer Podiumsdiskussion mit Praktikern der Pflanzenölnutzung aus Güssing, Mureck und Bruck/Leitha brachten Landtagspräsident Hans Sipötz und Agrarlandesrat Paul Rittsteuer vor allem die burgenlandspezifischen Engpässe für die weitere Verbreitung dieser Technologie zur Sprache. Dem gegenüber steht der Beweis in anderen EU-Ländern, allen voran Dänemark, daß nationale Alleingänge bei der Forcierung erneuerbarer Energieformen möglich sind. Wie sagte der dänische Umweltminister doch bei einem TV-Interview: „Die Zeit der Ausreden ist vorbei".

Wintercheck

Was ist im laufenden Jahr zu tun?

WEIDEGANG. Zusammen mit dem Vorstand der Illmitzer Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer besichtigte Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger im vergangenen Winter mehrere Gebiete der Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg, in denen für das Jahr 1999 wichtige Pflegemaßnahmen geplant sind. Die Beweidungsflächen rund um Kirchsee und Zicklacke sowie die zu mähenden Wiesen und Schilfflächen bilden wertvolle Lebensräume im Nationalpark – es gilt deshalb, jährlich Intensität und Zeitpunkt der einzelnen Managementmaßnahmen gemeinsam festzulegen.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Die Zusammenarbeit funktioniert: Nationalparkverwaltung und IGs legen gemeinsam Managementmaßnahmen fest.

Und sie kamen doch ...

Der Gänsestrich hatte diesmal Verspätung

Als sich im Spätherbst an den Lacken des Nationalparks weniger Wintergänse als üblich einfanden, ging so mancher auf die Suche nach „Schuldigen". Etwas voreilig, wie sich wenig später zeigte ...

SIND IM SPÄTHERBST nur etwas mehr als tausend Gänse im Lackenbereich des Nationalparks zu sehen, heißt es gleich, es sind keine da", bringt Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger die hochgespielte Situation des vergangenen Oktober auf den Punkt. Was war 1998 anders als in den Jahren zuvor?

Von den häufigen Gänsearten brüten im Seewinkel nur die Graugänse. Schon im Spätwinter sind sie paarweise unterwegs, im zeitigen Frühjahr zeigen sie sich mit ihrer zahlreichen Nachkommenschaft am Seerand und bei den Lacken. Gemeinsam mit den ausgewachsenen Jungen verläßt ein Großteil der Graugänse meist im August das Brutgebiet und zieht nach Norden, um erst im Spätherbst zurückzukehren.

Etwa zur selben Zeit tauchen die „Wintergänse" auf, Saat- und Bläßgänse. Die Bläßgans (*Anser albifrons*) hat ihre Jungen an der russischen Eismeerküste großgezogen, die Saatgans (*Anser fabalis*) kommt aus ihrem Brutgebiet in der Taigazone. Gemeinsam nutzen sie die seichten, räubersicheren Schlafplätze an den Lacken und im Seevorgelände als Vorwinterquartier. Von hier aus fliegen sie täglich Ackerflächen zu beiden Seiten der Staatsgrenze an, wo die Wintersaat lockt. Morgendliches Verlassen der Schlafplätze und Rückkehr bei Einbruch der Dunkelheit geschehen natürlich im Formationsflug – „Gänsestrich" heißt dieses Naturschauspiel.

Der „Gänsestrich" – ein spektakuläres spätherbstliches Naturschauspiel an den Lacken und im Seevorgelände.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Die Bläßgans nutzt den Seewinkel als Vorwinterquartier und zieht nach dem Zufrieren der Lacken nach Süden.

Wo sich ab Ende Oktober die Wintergänse im Seewinkel einfinden und wieviele es sind, das hängt von mehreren Faktoren ab. Mehr, weniger oder gar kein Wasser in den Lacken beeinflußt die Quartierwahl ebenso wie das Wetter im Norden – bleibt es dort länger warm, kommen die Gänse später. Die großen Rückhaltebecken im March-Thaya-Gebiet sind nicht nur eher erreicht, die riesigen Flachwasserbereiche ohne Jagddruck bieten auch gute Nahrungsverhältnisse. Die Attraktivität dieser Region entlang der Zugroute dürfte ein Hauptgrund für die tendenzielle Abnahme der Anzahl von Wintergänsen im Seewinkel sein.

Als im vergangenen Herbst nur einige hundert Wintergänse an der Langen Lacke zu sehen waren, gab der WWF Österreich in einer Presseaussendung der Jagd im angrenzenden Wiesengebiet die Schuld. Und verknüpfte damit gleich eine weitere Vermutung, daß nämlich „die internationale Bedeutung dieses Nationalparks in Frage gestellt ist".

Baut eine Vermutung auf einer anderen auf, ist das zumeist eine recht wackelige Konstruktion. Wird dann noch ignoriert, daß die Jagd nördlich der Langen Lacke auch in Jahren betrieben wurde, in denen Rekordbestände an Gänsen gezählt werden konnten, fragt sich auch der Laie, was der wirkliche Hintergrund solcher Aussagen sein könnte.

Wie dem auch sei – die Gänse kamen zwar spät, aber sie kamen doch. Am 16. Jänner erbrachte eine morgendliche Zählung bei teils sogar vereisten(!) Lacken folgendes Ergebnis: 7.092 Gänse, gezählt an gleich sieben Standorten auf der österreichischen Seite (Lange Lacke, Reihersiedlung, Freiflecklacke, St.Andräer Zicksee, Neudegg, Golser Kanal, Illmitzer Zicksee) und 14.854 Gänse, gezählt in zwei Teilgebieten auf ungarischer Seite des Nationalparks. Im Seewinkel dominierten dabei Bläß- und Graugans, im Südteil des Neusiedler Sees dagegen die Saatgans.

Insgesamt fast 22.000 Gänse – Mitte Jänner bei nicht gerade freundlichen Temperaturen – bei einer Simultanzählung von mehr als 25 ornithologisch erfahrenen Personen erfaßt, widerlegen deutlich eine Panikmache, die in Wirklichkeit vielleicht ganz andere Gründe haben könnte. Daß jede, auch noch so kleine Erweiterung der Jagdruhegebiete die Bewahrungszone Lange Lacke für Gänse attraktiver macht, das steht außer Zweifel. Daß man einen dahingehenden Fortschritt aber nicht durch voreilige Aussagen erreicht, allerdings auch.

Weg mit den Sträuchern?

Warum „ausreißen" auch Naturschutz sein kann

REISSWÖLFE. Im Winter 97/98 waren die Gebietsbetreuer des Nationalparks mit Kettensägen kleinen Baumgruppen am Ufer der Zicklacke zuleibe gerückt, zu Jahresbeginn '99 sah man sie in mehreren Bewahrungszonen mit schwerem Gerät Sträucher ausreißen. Keine Angst, sie taten das nicht etwa, um körperlich fit zu bleiben – dem Fitneßwahn ist wirklich keiner aus der Truppe von „Flächenmanager" Viktor Reinprecht verfallen. Sondern beide Aktionen waren im Sinne des Naturschutzes.

Die Verbuschung von offenen Hutweiden- und Wiesenflächen verhindern – dazu braucht es manchmal recht schweres Gerät.

Foto: V. Wabra

Im vorigen Jahr ging es darum, Verluste seltener Bodenbrüter am Lackenrand zu vermeiden, indem die nahe den Gelegen stehenden Greifvögel- und Nesträuber-„Aussichtswarten" gefällt wurden. Diesmal stand (wieder einmal) die Verhinderung der Verbuschung von offenen Hutweiden- und Wiesenflächen auf dem Arbeitsprogramm.

In der fast baumlosen Kulturlandschaft des Seewinkels nutzen Greifvögel jede noch so kleine Warte, um von dort ihrer Beute aufzulauern. Nun könnte man einwenden, das sei nichts anderes als das freie Spiel der Kräfte in der Natur. Stimmt – dann müßte man allerdings die vielen auf der Roten Liste stehenden Tiernamen ignorieren. Charakterarten des Seewinkels finden sich ja nicht nur unter den Vögeln. Auf der Hutweide bei den Apetloner Wörthenlacken etwa steht auch das Ziesel auf dem Speisezettel gefiederter Fleischfresser. Solchen Arten mit gezielten, kleinflächig gesetzten Maßnahmen das Überleben zu sichern und gleichzeitig den Typus der Landschaft zu erhalten, ist der tiefere Sinn dieser Winterarbeit.

Was passiert, wenn man Naturschutz nur als „konservierende" Aufgabe betrachtet, zeigen im Umfeld des Nationalparks viele Flächen, die als Lebensraum für eine Reihe seltener Tiere (und Pflanzen!) verloren sind – weil meterhohe Gräser, Büsche, Sträucher und einzelne Bäume dominieren. Auch wenn das Nahrungsangebot gegeben wäre: kein Watvogel wird dort brüten, kein Steppensalbei blühen. Das hat nichts mit Landschaftskosmetik zu tun, sondern ist die kleinräumige Fortsetzung jahrhundertelanger, extensiver Landnutzung mit neuen Zielen.

LIEBHERR

Damit der Chardonnay trocken ist und nicht der Korken.

WTr 3202
Weintemperierschrank
Zur kurzfristigen Lagerung.

Bordeauxrot. Glastür. 5 handgefertigte Holzroste. Bruttoinhalt 320 l. 6 eingestellte Temperaturzonen. Frischluftzufuhr über 2 Aktivkohlefilter. Einrichtung zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Automatische Abtauung. 1 Bodenrost. Separat schaltbare Innenbeleuchtung. Abschließbare Tür. Türanschlag wechselbar.

Preis: 13.990,– inkl. Mwst.

Lorenz Gartner
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175 / 2710

Ein Steppensee

Der Neusiedler See – gesehen im Jahr 1933

Heute möchten wir unseren Lesern ein echtes literarisches Schmankerl vorstellen, das durchaus neue Aspekte zu jenem ganz persönlichen Bild beitragen kann, das sich jeder von uns vom Naturraum Neusiedler See macht.

Die mittlerweile auch historisch interessante Beschreibung des Neusiedler Sees stammt in Text und Zeichnung aus der Feder von Ulf Seidl, publiziert 1933 im Verlag Jugend & Volk.

EIN SCHNURGERADER KANAL führt durch das Rohrdschungel zur flimmernden Weite des offenen Sees. Am östlichen Horizont zeigt sich die ungarische Tiefebene als blau-verdämmernder Streifen, der sich im Süden zwischen Luft und Wasser verliert. Ein Eiland erhebt sich brausend in die Luft und wird zu einer Wolke von Wildgänsen. Über uns zittern die bunten Emailstäbchen großer Libellen, streichen Rohrweihe, Reiher und Kraniche und aus dem Dschungel tönt das tiefe Trommeln eines Rohrdommelhähnchens.

Fremdartig ist die Schönheit des Neusiedler Sees, der seinen silbernen Riesenspiegel dort ausbreitet, wo die Steppe des Ostens an das deutsche Alpenvorland stößt, ein abflußloser Salzsee, ein Sendbote Asiens vor den Toren Wiens. Sein scheues Sichabschließen, sein zeitweiliges rätselhaftes Verschwinden, sein geheimnisvolles Wiederauftauchen machen ihn zum Sonderling unter den europäischen Binnenseen. Eigenartig wie sein Gehaben ist auch seine Geschichte …

Der Neusiedler See – er ist nächst dem Bodensee der größte deutsche Binnensee – war im Laufe der Jahrhunderte wiederholt ausgetrocknet. Zur Zeit der Kreuzzüge scheint man überhaupt nicht gewußt zu haben, daß er jemals vorhanden war, denn in einem Brief König Kolomans von Ungarn an Gottfried von

Detail eines Mörbischer Hauses – ebenfalls 1933.

Bouillon ist von ihm als von einem vollständig neuen See die Rede. Im Jahre 1270 muß der See ziemlich tief gewesen sein, da die Annalen dieses Jahres von einer böhmischen Heeresabteilung des Premisl Ottokar melden, die bei einem Umgehungsversuch in den zugefrorenen See eingebrochen und mit Mann und Roß und Wagen in die Tiefe gesunken ist. Eine Urkunde des 14. Jahrhunderts bezeichnet den See als Fluß und im 15. Jahrhundert wird er so groß, daß die Ortschaften am Ostufer geräumt werden müssen. – Hundert Jahre später liegt er trocken und nach weiteren hundert Jahren bedeckt er 515 Quadratkilometer, erreicht also fast die Ausdehnung des Bodensees (538 Quadratkilometer). Die letzte Trockenheitsperiode dauerte von 1864 bis 1871. Damals entstanden auf dem trockenen Seeboden ganze Ortschaften wie „Neu-Kroisbach" und „Neu-Mexiko",

Einmal nicht mit der Kamera abgelichtet, sondern in den dreißiger Jahren vom Autor gezeichnet: Seewinkler Büffel.

um ihn der Landwirtschaft nutzbar zu machen. Aber der See kam wieder und begrub die neugewonnenen Felder samt den Hoffnungen der Kolonisten unter seinen Fluten. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß sich die Seeanrainer in den abenteuerlichsten Vermutungen ergehen und an unterirdische Hohlräume glauben, die das Seewasser aufnehmen und wieder von sich geben …

Nach der letzten Austrocknung wollte man dem Neusiedler See die Wiederkehr ein für allemal verleiden – allerdings mit demselben Mißerfolg, der schon den Römern und einigen späteren Trockenlegungsversuchen beschieden war, mit einem ungeheuren Kostenaufwand wurde ein 38 Kilometer langer Kanal, der das Wasser des Sees durch die Rabnitz und Raab in die Donau ableiten sollte, gegraben und 1895 fertiggestellt. Aber der eigenwillige See blieb. Man hatte übersehen, daß der Seespiegel etwas tiefer liegt als der Donauspiegel an der Raabmündung, so daß mit der Raab nur die oberen Wasserschichten des Sees in die Donau gelangen können. Unterirdische Ab- oder Zuflüsse gibt es nicht, da sich der See in eine wasserundurchlässige Tegelschicht eingekapselt hat. Die Austrocknung des Sees vollzieht sich also durch die Luft. Die heißen Pußtawinde sind es, die das Seewasser aufsaugen und durch die Luft entführen, so daß das Seebecken in einer Reihe von Niederschlagsarmen Jahren austrocknet. Auch die Wiederauffüllung des Sees erfolgt auf diesem Weg; man hat errechnet, daß Niederschlagsmengen von zwei Normaljahren nötig sind, um das Becken wieder anzufüllen.

Eingebettet zwischen dem Alpenvorland und der ungarischen Tiefebene, wo sich die pontische mit der baltischen Flora vermählt, zeigt das Gelände um den Neusiedler See einen überraschenden Artenreichtum der Tier- und Pflanzenwelt. Mandel und Edelkastanie reifen an seinen milden Gestaden, Majorangärten duften und die Steppensonnenglut kocht die Trauben, deren Wein sich in die Reihen der erlesensten Sorten der Welt stellen darf. In den ausgedehnten Rohrdschungeln des Sees nisten ungezählte Sumpf- und Wasservögel. Neben mehr als fünfzig Arten von Wildgänsen und Wildenten finden wir dort Kormorane, Fisch-, Silber-, Zwerg- und Purpurreiher, Störche, Kraniche, Ibisse und Schwäne, Sumpfhühner, Rohrdommeln, Hauben- und Polartaucher, Wasser- und Kragenschnepfen und im Winter den bunten Eisvogel. Über dem Wasser streichen Möven, die Sumpfrohrente, die Rohrweihe und der Fischadler. Aus dem Uferschilf ertönt der Glockenruf der Tieflandsunke, die dort dem Moorfrosch, der grüngefleckten Wechselkröte und dem Kammolch Gesellschaft leistet. Im See findet man den interessanten Hundsfisch, der sonst nur in Südrußland vorkommt. Ungewöhnlich reich ist hier auch die Insektenwelt vertreten: etwa der Mondhornkäfer, der kleine Pillendreher, der Osterluzeifalter, der schwarze Apollo und von den echten Kindern der Steppe die Wanderheuschrecke und die Gottesanbeterin.

Im Südosten geht der Neusiedler See in ein ausgedehntes Sumpfland, den „Wasen" oder „Hanság" über. Der Kanal, der den Neusiedler See trockenlegen sollte, hat wohl den Hanság teilweise entwässert und ihm viel von seiner tropenartigen Ursprünglichkeit genommen.

Aber die Tage des Neusiedler Sees sind gezählt; nicht nur die heißen Steppenwinde bedrohen sein Dasein, sondern jetzt in den Zeiten der Not wieder die Menschen, weil der schöne See allzuviel fruchtbares Ackerland bedeckt.

Illustrationen: U. Seidl

P.S.: Zufällig entdeckt hat das Werk Gebietsbetreuer Hans Lehner – eine Nachbarin in Gols sortierte alte Bücher aus.

gesichtet

Verschneiter Besuch. Zentral- und osteuropäischen Naturschutzorganisationen steht als Service- und Bildungsstelle das Regional Environmental Center mit Sitz in Szentendre bei Budapest zur Verfügung. Das REC wird von mehreren Staaten, darunter auch Österreich, finanziert. Im Rahmen eines „Junior Fellowship Program" besuchte im Februar ein Dutzend Mitarbeiter von Naturschutzorganisationen aus osteuropäischen Ländern den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Besonderes Interesse galt der Organisation, der Besucherinformation und der Zusammenarbeit mit Ungarn. Der Exkursionsteil mußte wegen starken Schneefalls ein wenig eingeschränkt werden, was aber weder der Stimmung noch der Diskussion abträglich war. Die meisten Teilnehmer betrachteten die Studienfahrt ohnehin als Auftakt zu weiteren Besuchen. Die ersten sind schon für Frühjahr angekündigt.

THE REGIONAL ENVIRONMENTAL CENTER for Central and Eastern Europe

Natur erleben mit der Familie – so heißt die mittlerweile dritte Ausgabe eines Prospekts des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, der beispielhafte Urlaubsangebote für Familien in Österreichs Nationalparken zusammenfaßt. Besonders umfangreich fällt die Auswahl in den drei Bundesländern des Nationalparks Hohe Tauern aus. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wird ein Schnupperurlaub (5.-8. Juli oder 23.-26. August, Montag bis Donnerstag) vorgestellt. Die Unterkunft kann in Podersdorf/See oder Illmitz gewählt werden. Eine Anreise per Bahn wird mittels ÖBB-Vorteilscard für Familien schmackhaft gemacht. Die Broschüre liegt im Informationszentrum auf und kann auch telefonisch angefordert werden (02175/3442-0).

Projektwochen-Übersicht. Erstmals in der Geschichte der österreichischen Nationalparke steht eine Gesamtübersicht über das reiche Angebot an Schulprojektwochen und -tagen zur Verfügung. Neben den langfristigen Naturschutzzielen, dem Flächenmanagement und der wissenschaftlichen Forschung gehört ja die Bildungsarbeit zu den Hauptaufgaben eines Nationalparks. Der im Februar erschienene Folder, den mittlerweile alle Schulen erhalten haben, enthält in komprimierter Form die im jeweiligen Nationalpark möglichen Programme für Schulklassen samt Kontaktadressen. Wie in den anderen Parks sind auch am Neusiedler See im Frühjahr 1999 kaum mehr Termine für Projektwochen frei, nur noch wenige Projekttage sind buchbar. Der Folder „Projektwochen(Tage) im Nationalpark" ist im Informationszentrum auf der Illmitzer Hauswiese oder direkt im Umweltministerium (01/51522-0) erhältlich.

Alles „bio". Der Verband der ERNTE-Biobauern des Burgenlandes hielt am 27. Feber im Informationszentrum auf der Illmitzer Hauswiese seine diesjährige Vollversammlung ab. Rund 70 der mehr als 250 Mitgliedsbetriebe waren vertreten und berieten unter anderem über Marketingstrategien vor dem Hintergrund eines sich ständig verändernden Marktes. Das variantenreiche Mittagsbuffet kam natürlich vom verbandseigenen Party-Service „Tischlein Deck Dich". Besonders erfreulich die Tatsache, daß nicht wenige Biobauern diese ganztägige Veranstaltung dazu nutzten, das Nationalparkhaus und seine Einrichtungen einmal ganz genau in Augenschein zu nehmen.

ÖKOLOGISCH · BIOLOGISCHE · LANDWIRTSCHAFT · KONTROLLIERT · ERNTE – für das Leben –

Europäischer Tag der Parke

Rund um jeden 24. Mai gibt es europaweite „Festpiele der Natur"

WIEDER EIN TAG, den man sich im Kalender rot anstreichen muß: Die Föderation EUROPARC, Dachorganisation der Schutzgebiete in Europa mit Mitgliedern in 34 Ländern, erklärte den 24. Mai 1999 zum „Europäischen Tag der Parke".

Gleich zwei Jubiläen gaben den Ausschlag für dieses Datum: Erstens feiert EUROPARC heuer das 25jährige Jubiläum und zweitens wurden am 24. Mai 1909 in Schweden auf einen Schlag die ersten neun Nationalparke Europas gegründet.

Als „Festspiele der Natur" sollen die verschiedenen Aktivitäten nun alljährlich an und um diesen Tag in den Mitgliedsparken dazu beitragen, das Bewußtsein der Öffentlichkeit für den Wert von National- und Naturparken sowie Biosphärenreservaten zu schärfen. Der Kreativität der einzelnen Schutzgebietsverwaltungen bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen sind dabei keinerlei Grenzen gesetzt.

Damit auch kurzfristig geplante Programmpunkte zahlreiches Publikum finden, hat EUROPARC für die Ankündigung Platz auf einer Internetseite reserviert. Also einfach einmal hinsurfen: http://www.europarc.org.

Und was tut sich im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel?

Am 24.Mai (Pfingstmontag) hält Dkfm. Berger einen Vortrag über den Nationalpark: „Gegenwart – Veränderungen – Zukunft" (18.30, Informationszentrum).

Zwei Tage früher, am 22., führt eine Exkursion in die Hölle bei Illmitz. Das Thema: die Bedeutung der Lacken für die Vogelwelt, Salzvegetation und Solontschakboden. Am 27. Mai geht's in eine andere Richtung, zur Seerandschleuse im ungarischen Teil des Nationalparks. Dort wird vor Ort die Dynamik des Steppensees behandelt.

Am Wochenende vom 29. auf den 30. Mai findet ein Zweitagesseminar statt: Pflanzenbestimmung für Anfänger, mit Vorträgen zur Flora des Nationalparks und Exkursionen in die Bewahrungszone.

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

zurückgeschnattert

„Meter"ologie, Wildschwein-Knaller im Hügelland

Ein Meter sind hundert Zentimeter – diesen Satz wird die „Geschnatter"-Redaktion hundertmal auf eine Tafel schreiben. Erklärung folgt. Ebenso wie für die Tatsache, daß man sich wie Asterix und Obelix im Neusiedlersee-Hügelland zu nächtlicher Stunde auf die Suche nach Wildschweinen machen kann ...

Meter statt Zentimeter

Herr Rössner aus Frauenkirchen hat uns auf einen Fehler in der Wasserstandsgraphik im Geschnatter 4/98 aufmerksam gemacht. Im Beitrag über das „zweigeteilte Jahr" 1998 wurden die Niederschlagsmengen in mm korrekt angegeben, unrichtig war aber der Wasserstand des Neusiedler Sees: „Wasserspiegel über Adria in cm" ergibt natürlich keinen Sinn, schon gar nicht mit den Zahlen von 125 bis 170 auf der Skala. Korrekt wäre: Wasserspiegel über Adria in m, verbunden mit der Skala von 112,5 bis 117,0. Wir bitten um Nachsicht für diesen Fehler, der bei der Textkorrektur durchgeschlüpft ist, weil er eben in einem Bild stand, und danken dem aufmerksamen Leser für seinen Hinweis.

Schüsse in den Hügeln

Liebe Redaktion,

Euer Beitrag zum Thema „Stare-Schießen" war überfällig. Der Stare vorübergehend, Feriengäste aber dauerhaft verscheuchende Unsinn mit den auch in der Nacht laufenden Knall-Apparaten wird auch im Neusiedler-See-Hügelland praktiziert. Gäste des gern besuchten Hotel-Gasthofes „Kloster am Spitz" in Purbach haben mir gegenüber ihren Unmut zum Ausdruck gebracht und versichert, ihren Urlaub in Zukunft in ruhigeren Feriengebieten verbringen zu wollen. Redet man mit Weinbauern und fragt, warum sie die Schußapparate auch nachts laufen lassen, dann erfährt man, daß dies wegen der Wildschweine geschieht, die sich in den waldrandnahen Weingärten die Trauben schmecken lassen. Auch die Füchse gelüstet es nach der ewig gleich schmeckenden Mäusekost ab und zu nach einem Traubendessert. Wäre das nicht eine echte Herausforderung für eine Arbeitsgemeinschaft aus Jägern und Biologen: Methoden zu entwickeln, und den Weinbauern zu erläutern, mit deren Hilfe man Wild den Traubengenuß „verleiden" kann. Ich denke da natürlich an geräuscharme wie den Einsatz von Duftstoffen und nicht an das Abspielen von Marschmusik.

Mit besten Grüßen

Ihr Hans Scherz, Am Weinberg 6, A-7083 Purbach

Foto: F. Amanshauser

Leser Scherz berichtet uns von einem „Weingarten-Schädling" der anderen Art.

Sind wir tatsächlich zu brav ?

Hart getroffen haben das kleine Redaktionsteam des Geschnatters einige Vorwürfe von Erich Klinger, seines Zeichens Biobauer in der Nationalparkgemeinde Apetlon. In seinem ausführlichen Leserbrief – für diese Ausgabe fanden wir einfach keinen Platz mehr – kritisierte er nämlich den seiner Meinung nach „zu braven Stil" der Nationalparkzeitung. Diesen Vorwürfen und anderen Anregungen unseres Freundes Erich Klinger werden wir in der Sommerausgabe gebührenden Platz widmen. Dazu gleich ein allgemeiner Aufruf: Finden Sie auch, daß das Geschnatter Konfrontationen scheut?! Schreiben, faxen oder mailen Sie uns Ihre Meinung (A-7142 Illmitz, 02175/34424, neusiedlersee.np@netway.at).

Jugendwettbewerb

Junge Ideen für die Landschaft

JUGENDGRUPPEN und Schulen aus allen Bundesländern beschäftigten sich auf Anregung des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie mit der Entwicklung österreichischer Kulturlandschaften. In beiden ausgeschriebenen Kategorien – Fotowettbewerb und Projektwettbewerb – trafen insgesamt 80(!) Beiträge ein.

Die Preisvergabe erfolgte bei einer Festveranstaltung im Umweltministerium. Der Hauptpreis ging an die Hauptschule Obernberg am Inn (OÖ), deren 4. Klasse sich das Thema „Vom Sterben und von der Erhaltung bemerkenswerter Streuobstwiesen" gestellt hatte.

Aus dem Burgenland kamen drei Beiträge: „Lebensraum Hecke" von der Öko-Hauptschule in Stegersbach, „Saving the Planet" von der 4. Klasse der HS Stoob sowie die Fotoarbeit „Meine Heimat ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel", eingereicht von der Mediengruppe der 2. Klasse der Hauptschule Illmitz. Hier animierten die Lehrer Uschi Titz und Helmut Gaal die Schüler, sich der Einzigartigkeit ihrer Umgebung bewußt zu werden. Das Ergebnis waren Landschaftsaufnahmen und Kinderfotos, versehen mit Kurzkommentaren.

Wesentlich mehr Aufwand betrieben freilich die Träger des Hauptpreises aus Oberösterreich. Genaugenommen starteten die Vorarbeiten schon 1994. Damals hatte Biologielehrer Karl Billinger mit Schülern eine Streuobstwiese angelegt und Nistkästen gebaut. Für den Wettbewerb ging man einen Schritt weiter: Alle Obstbaumanlagen des Schulsprengels wurden dokumentiert, an den „schuleigenen" Obstbäumen ein fachlich korrekter Winterschnitt durchgeführt und schließlich auch noch eine umfassende Fotoserie zum Projektthema erstellt.

Eine Dokumentation über den gesamten Wettbewerb ist im Umweltministerium kostenlos erhältlich.

Foto: BMUJF

Die stolzen Sieger des Wettbewerbs: Die 4. Klasse der Hauptschule Obernberg am Inn (Oberösterreich) wurde von Umweltminister Bartenstein persönlich geehrt.

Gastronomiebetriebe Tauber

Landhaus Tauber
Bahnstraße 94, 7151 Wallern
Tel.: 02174/2217, Fax: -5

Schrattenbauer Johannes-Zeche
Florianigasse 10, 7142 Illmitz
Tel.: 02175/2335

Burgenländischer
Familien-Brunch

Jeden Sonntag von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Wählen Sie vom Buffet und essen Sie soviel Sie möchten

Zu Beginn: der Suppentopf am Tisch, danach warmes Buffet

verschiedenes von ...

Wiener Schnitzel

bis ...

Schweinsbraten, Hendl, Fisch
sowie verschiedene Schmankerln

dazu

Gemüse, Reis, Erdäpfel und verschiedene Salate

Somloer Nockerl, Apfel- und Topfenstrudel, Obstsalat
Käseauswahl mit Jourgebäck

Preis pro Person: S 125,– Kinder bis S 70,–

Tischreservierung erbeten!

Das Besucherprogramm 1999 wird noch bunter

Von April bis Ende Oktober mindestens drei Veranstaltungen pro Woche

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen – an diese alte Maxime hält sich auch das noch bunter gewordene Besucherprogramm '99 des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Für Erwachsene und Kinder, für Familien und Gruppen, für absolute Laien und interessierte Naturfreunde, für Urlaubsgäste und Einheimische: für jeden ist etwas dabei. Von Anfang April bis Ende Oktober, also sieben Monate lang, gibt es mindestens drei Fixveranstaltungen pro Woche, die sich um Tiere und Pflanzen, aber auch um verschiedene regionale Themen drehen. Übrigens: der Löwenanteil an geführten Wanderungen steht von vornherein gar nicht im gedruckten Programm – es sind Sondertermine für Studiengruppen und Schulklassen.

Spielerisch die Natur erfahren ist ein wesentlicher Teil des Nationalparkprogramms.

Tage voller Abenteuer

Auf die Suche nach den Schatzinseln der Tiere im Nationalpark begibt sich im heurigen Sommer das Betreuerteam des WWF mit Seewinkler Kindern von 8 bis 12 Jahren. Die spannende Natur vor der Haustür zu entdecken, ist das Hauptmotiv dieser immer sehr gut angenommenen Naturerlebnistage.

Fünf Termine während der Sommerferien machen die Wahl leicht – und erstmals steht auch ein Besuch in Ungarn mit auf dem Programm:

- Fr. 23. 7. beim WWF-Seewinkelhof (Apetlon),
- Sa. 24. 7. in Weiden/See,
- Fr. 6. 8. beim Oberen Stinkersee (Illmitz),
- Sa. 7. 8. beim Hackelsberg bei Jois,
- Sa. 21. 8. im Nationalparkzentrum in Sarród (Ungarn).

Die Teilnahmegebühr von öS 150,– pro Kind beinhaltet auch die Mittagsverpflegung mit Produkten aus der Nationalparkregion. Dieses Programm ist nur für eine bestimmte Anzahl von Kindern konzipiert, eine möglichst frühe Anmeldung im Informationszentrum ist daher unbedingt erforderlich.

Jede Menge Neues

Die rund dreistündigen Exkursionen wurden um neue, interessante Themen bereichert. Beispiele: „Der Schilfgürtel als Speisekammer" (erstmals 13. 4.), mit Information zum Nahrungsangebot in diesem Ökosystem; „Flug, Ruf & Verhalten" (13. 4., 6. 5.), mit vielen Tips zum Erkennen von Vogelarten; „Vom Steppensee zum Niedermoor" (27. 4., 20. 5.), über die Veränderungen des Neusiedler Sees und des Hanság; die Exkursion „Die schönsten Trockenrasen am Westufer" (29. 4., 12. 5.) führt nach Jois, Purbach oder St. Margarethen.

Für alle Exkursionen in und um den Nationalpark gilt wie bisher: gewandert wird ausschließlich in Kleingruppen bis 20 Personen, Dauer rund drei Stunden, für Erwachsene kostet die Teilnahme öS 120,–, für Kinder öS 60,–. Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich.

Zwei Themenbereiche werden erstmals als Wochenendseminar – Achtung, beschränkte Teilnehmerzahl! – angeboten:

„Pflanzenbestimmung für Anfänger" ist als Einführung in die unvergleichliche Flora des Neusiedler See - Gebietes mit seinen mosaikartig wechselnden Böden gedacht.

„Vögel erkennen mit Fernglas und Spektiv" – dabei geht es vor allem um den richtigen Umgang mit optischen Geräten bei der Naturbeobachtung.

Beide Seminare finden je zweimal statt (siehe Programmheft). Beginn Samstag um 10 Uhr, Ende Sonntag ca. 16 Uhr.

Ab April: Überlebenskünstler aus der Urzeit

„Lebende Fossilien – Urzeitkrebse in den Seewinkellacken" ist der Titel der diesjährigen Themenausstellung im Informationszentrum. Ab April werden hier jene Überlebenskünstler aus der Urzeit vorgestellt, die in der Nahrungskette für Vögel von großer Bedeutung sind, für den Besucher aber normalerweise unsichtbar bleiben. Bis Ende Oktober ist die Ausstellung täglich bei freiem Eintritt zu sehen.

Übrigens: ein Teil der vielbesuchten '98er Ausstellung über die Bedeutung des Seewinkels für den europäisch-afrikanischen Vogelzug bleibt in Form von Wandtafeln im Saal des Informationszentrums erhalten.

Für unsere Leser:
Dieser Geschnatter-Ausgabe liegt ein Exemplar des Nationalpark-Besucherprogramms '99 bei. Falls es auf dem Postweg verlorengegangen sein sollte oder Sie zusätzliche Programmhefte wünschen, rufen Sie uns einfach an: Tel. 02175/3442-0

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Exkursionen in Kleingruppen machen mit den interessantesten Teilgebieten des Nationalparks vertraut.

Naturparke & Naturschutz

Tagung in Lockenhaus im Rahmen des Jahrs der Naturparke. 30. April 1999, 15 - 19 Uhr, Gasthaus Supper, Lockenhaus, Naturpark Geschriebenstein. Referenten u.a.: Univ.Prof. Dr. Franz Wolkinger, Landestourismusdirektor Gerhard Gucher.
Informationen: ÖNB Burgenland, 02682-62282-74, Naturpark Geschriebenstein, Tel. 02616-2800.

Frauenidole aus der Eiszeit

Mit einem ganz besonderen Kunstgenuß wartet heuer Schloß Halbturn auf: Vorgestellt werden Frauenidole der Eiszeit und der Nacheiszeit, Ergebnis 35jähriger Forschungstätigkeit des Brünner Archäologen und Kunsthistorikers Miroslav Ksica.

Allen Skulpturen – der zeitliche Bogen spannt sich von 30.000 bis etwa 2000 v.Chr. – ist der kultisch-magische Hintergrund gemeinsam, mit eindeutigen Hinweisen auf Zeugung, Schwangerschaft und Fruchtbarkeit.

Als interessantes Gegenstück werden Frauenidole unserer Zeit präsentiert: Stars und Sternchen, aber auch Frauen, die durch ihr Engagement für die Menschheit zu neuen Idolen wurden.

Schloß Halbturn, 12. Mai bis 26. Oktober 1999, Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr.

FRÜHLINGSERWACHEN IN DER NATIONALPARKREGION

Vom 9. bis 18. April 1999 setzen die Tourismusverbände im Seewinkel mit einer Reihe von Veranstaltungen neue Akzente. Unter dem Titel „Frühlingserwachen" wollen Orte, Betriebe und Nationalpark zeigen, daß hier im Osten der Frühling früher als anderswo in Österreich einzieht. Mit gemeinsamer Pressearbeit und einer Vielzahl von Marketingaktivitäten sollen die wichtigsten Gästeschichten der Region ebenso angesprochen werden wie die Bevölkerung. Hier ein Überblick über die Bandbreite an Veranstaltungen – dieser Ausgabe des Geschnatters liegt der Programmfolder der Tourismusregion bei.

9. bis 11. April: Wochenendarrangement des Tourismusverbands Podersdorf/See (Übernachtung und Frühstück) mit Weinprobe, Pferdewagenfahrt, Picknick mit Produkten aus der Region und Nationalparkwein, Radtour ins Nationalpark-Informationszentrum, öS 950,– pro Person im Doppelzimmer. Tel. 02177/2227

10. April: Sternfahrt von Pferdegespannen von Podersdorf bzw. Apetlon nach Illmitz, Pferdesegnung am Hauptplatz, anschließend Fahrt zum Graurinderstall bei Apetlon. Tel. 02175/2383

12. April: „Auf den Spuren der Kultur des Spätmittelalters" in Neusiedl/See und Weiden/See. Pferdewagenfahrt in die Zitzmannsdorfer Wiesen in Begleitung eines Exkursionsleiters des Nationalparks, Jause am alten Brunnen; öS 150,– pro Person, Kinder öS 75,–. Tel. 02167/2229 oder 7427

14. April: „Pannonisches Heimatmuseum" Karl Eidler, Neusiedl/See: zweistündige Führung durch die Vergangenheit des Pannonischen Raumes, Musikeinlage. Freie Spende. Tel. 02167/ 2229

15. April: „Dem Winzer über die Schulter g'schaut" in Weiden/See: geführte Wanderung, Abschluß im Weinkeller; öS 100,– pro Person, Kinder öS 50,–. Tel. 02167/7427

16. April: „Natur vor der Haustür" in Neusiedl/See: Wanderung zum Kalvarienberg und Teichbachtal (Trockenrasengebiet), rund drei Stunden. Tel. 02167/2229

16. bis 18. April: „Frühlingsspaziergang in Illmitz" mit Tag der offenen Kellertür, Kunst im Keller und gastronomischen Frühlingsangeboten aus der Nationalparkregion. Tel. 02175/2383

16. bis 18. April: „Zeisl schaun" in St.Andrä/Zicksee, jeweils 15 Uhr. Dauer ca. eine Stunde. Tel. 02176/2300

17.-18. April: „Golser Weinfrühling" im Gemeindezentrum Gols. 60 Winzer präsentieren den Jahrgang 1998, Frühlingsmenüs in den Restaurants. Tel. 02173/2362

17. April: „Landwirt & Weinbauer im Nationalpark" in Apetlon. Gesunde Produkte zu fairen Preisen, allerlei vom Sautanz, Säfte und Weine, Schnaps und Likör. Tel. 02175/2220

17. April: Frühlingskonzert mit Toni Stricker in der Basilika Frauenkirchen (20.15 Uhr). Tel. 02172/2300

18. April: Erster Blumen- und Gemüsekorso in Wallern, 11 bis 15 Uhr. Der erste Spargel, Gemüse, Blumen, Wein, Edelbrände und Bioprodukte rund um den Informationswaggon beim Wallerner Bahnhof. Zubringer ist der Steppenzug der Raaberbahn. Tel. 02174/3471

Zentrale Informationsstelle für die Veranstaltungen ist das Tourismusbüro Illmitz (Tel. 02175/2383).

Unterstützt durch die BUNDESLÄNDER DIE MEHR - SICHERUNG.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

1. März	Krämermarkt in der Kalvarienbergstraße
3. März	Literaturabend - Lesung und Diskussion mit Autoren, um 19.00 Uhr in der Gerbgruben
4. bis 7. März	BAU 99 in der Veranstaltungshalle
	Intern. Motorradschau, GH Weinstadl Tschanek
1. April bis 25. April	Symposium für moderne Kunst: nur Frauen, von 8.00 - 20.00 Uhr in der Gerbgruben
4. April	Egerländer Blasmusik, 19.30 Uhr im BG
6. April	Krämermarkt in der Kalvarienbergstraße
7. April	Literaturabend, 19.00 Uhr in der Gerbgruben
24. April	UYC Neusiedler See - Ansegeln, um 15.00 Uhr im Strandbad Neusiedl am See
30. April bis 2. Mai	Bacchus - Volksfest in der Festhalle
1. Mai bis 2. Mai	UYC Neusiedler See - Silberreiherregatta, um 13.00 Uhr im Strandbad Neusiedl am See
3. Mai	Krämermarkt in der Kalvarienbergstraße
5. Mai	Literaturabend, 19.00 Uhr in der Gerbgruben
18. bis 21. Mai	Keramikkurs - Kunstkeramik, Gerbgruben
22. Mai bis 24. Mai	UYC Neusiedler See - Spring Cup, um 14.00 Uhr im Strandbad Neusiedl am See
1. Juni bis 17. Juni	Symposium für moderne Kunst: Frauen und Männer, 8.00 - 20.00 Uhr in der Gerbgruben
2. Juni	Literaturabend, 19.00 Uhr in der Gerbgruben
3. Juni bis 6. Juni	UYC Neusiedler See - Klassenmeisterschaft JK 20er, 13.00 Uhr im Strandbad Neusiedl/See
7. Juni	Krämermarkt in der Kalvarienbergstraße
10. Juni bis 13. Juni	Summer Opening - Beach Volleyball-Europameisterschaften im Strandbad

APETLON

6. März	Jahrmarkt
28. März	Hendlschnaps'n (JUSO)
4. April	Ostertanz (JUSO)
18. April	Frühlingsfest der Kindervolkstanzgruppe
30. April	Maibaumstellen
1. Mai	Viehaustrieb und Jahrmarkt
5. bis 6. Juni	Nationalparkfest
12. Juni	Grillfest (JVP)
13. Juni	Grillfest (Heuriger Klinger)
26. Juni	Open Air Disco (JUSO)

WEIDEN AM SEE

4., 10., 17. und 24., April	Theateraufführung der Theatergruppe Weiden am See „Meine Nichte - Deine Nichte" um 20.00 Uhr im Winzerkeller
11., 18. und 25. April	Theateraufführung der Theatergruppe Weiden am See „Meine Nichte - Deine Nichte" um 18.00 Uhr im Winzerkeller
30. April bis 2. Mai	Summer Opening '99 - Segel opening im Strandbad
1. Mai	Wandertag, um 9.30 Uhr im Winzerkeller
20. bis 23. Mai	Clubmeisterschaften Tennis am Tennisplatz
24. bis 25. Mai	Mixed Doppel Open am Tennisplatz
29. Mai	Feuerwehrkirtag Tanzmusik im Feuerwehrhaus, Beginn: 20.00 Uhr
30. Mai	Kirtag - Frühschoppen im Feuerwehrhaus, Beginn: 10.00 Uhr
10. Juni bis 13. Juni	Summer Opening - Beach Volleyball-Europameisterschaften im Strandbad

TADTEN

23. – 25., 30. April u. 1. Mai	Ortsweinkost
12. Juni	VIP - Mitglieder - Abschlußfeier
20. Juni	Bezirkswettkämpfe der Feuerwehr

ILLMITZ

13. März	Krämermarkt am Hauptplatz
5. April	16. Internationaler ARBÖ u. Naturfreunde-Fitwandertag Illmitz; ✆ 02175/3518 od. 3222
9. bis 18. April	Frühlingserwachen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, Info: ✆ 02175/2383
16. bis 18. April	Frühlingsspaziergang Illmitz 1999, Tage der offenen Kellertür, Kunst im Keller, Kulinarischer Frühlingsspaziergang; Info: ✆ 02175/2383
24. April bis 31. Mai	Spargelwochen im „Rosenhof"
1. Mai	Weckruf des Musikvereines Illmitz
1. Mai bis 30. Mai	Spargelwoche im „Bartholomäusstüberl"
	Spargelspezialitäten im „Pußtakeller"
1. Mai bis 15. Juni	Illmitzer Stangenspargel im „Jagdhof"
	Spargelspezialitäten im „Hotel Nationalpark
8. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
13. Mai	Erstkommunion, Info: ✆ 02175/2306
22. bis 23. Mai	Pfingstheuriger der FF - Illmitz / Feuerwehrhaus
23. Mai	Frühlingskonzert des Musikvereins Illmitz im Rahmen des „Pfingstheurigen"
24. Mai	Fußwallfahrt nach Frauenkirchen, ✆ 02175/2306
12. Juni	Priesterweihe von Herbert Salzl
13. Juni	Primiz von Herbert Salzl, Info: ✆ 02175/2306
18. bis 20. Juni	Dorffest Illmitz am Hauptplatz, Info: Informationsbüro Illmitz, ✆ 02175/2383

ANDAU

19. März bis 16. Mai	Buschenschank, Schopf Gerhard u. Roswitha
20. März	Andauer Krämermarkt
4. April bis 3. Oktober	Heuriger, Grenzlandschenke Göschl
17. April	Sautanz, Reitclub Andau
2. Mai	Tag der Feuerwehr, FF Andau
	Muttertagsfeier, SPÖ Andau
9. Mai	Muttertagsfeier, Kath. Frauenbewegung
15. Mai	Donkosaken-Chor, Pfarrkirche Andau, 19 Uhr
15. Mai und	Vogelwerbeschau, Kleintierzuchtver. Bruck/Leitha
16. Mai	Musikantenkirtag, Musikverein Andau
16. Mai	Jungweinprobe, Weinbauverein Andau
21. bis 22. Mai	Sportlerkirtag, FC Andau, Sa. „Die Zillertaler"
22. Mai	Andauer Krämermarkt
	Krämermarkt, Marktstand Tennisclub Andau
2. Juni bis 8. August	Buschenschank, Wahrmann Josef u. Helga
3. bis 6. Juni	Gedenkturnier, SKC - SKV Andau
5. Juni	Sommerfest, Arbeitersamariterbund Andau
13. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau
20. Juni	Springturnier, Reitclub Andau
26. Juni	Grillfest, SPÖ Andau
27. Juni	Sommerfest, Pfarrkindergarten

40 JAHRE REITERGRUPPE HALBTURN

Jubiläumsveranstaltung am 15. und 16. Mai 1999

Die Schwerpunkte:

- Eröffnung des neuen Reitplatzes im Rahmen einer Feldmesse.
- Reitwettbewerbe: Dressurprüfungen, Springprüfungen, Veteranenbewerb mit Beteiligung von Gründungsmitgliedern.
- Rahmenprogramm mit Jiu-Jitsu, Dart, Distanzlauf, Hundestaffel-Rennen und Islandpferde-Voltigieren.
- Vergnügungsviertel mit Kesselgulasch, Luftburg, Kinderwettbewerben, Ponyreiten.
- Abendveranstaltung mit Reiterdisco, Siegerehrung und Mitternachtsshow.

Infos bei: Franz Etl, Reitergruppe Halbturn, Tel. 02176/3831

PODERSDORF

27. März	Frühlingsjahrmarkt, 7.00 - 13.00 Uhr, Seestraße
28. März	Blutspenden des Österr. Roten Kreuzes, 9.00 - 12.00 und 13.00 - 15.00 Uhr, Zentralgebäude
18. April	Preisfischen, 8.00 - 13.00 Uhr, Grundlacke, Nenngeld: öS 200,-; Pokale und Geldpreise
23. April bis 2. Mai	Summer-Opening
16. Mai	Preisfischen/Vereinsmeisterschaft, 7 bis 13 Uhr, Grundlacke, kein Nenngeld, Pokale
22. bis 24. Mai	Kleinfeldfussballturnier, Sportplatz Podersdorf/See
3. Juni	Fronleichnamsprozession, Seestraße
20. Juni	Preisfischen, 7.00 - 12.30 Uhr, Grundlacke, Nenngeld: öS 200,-; Pokale und Geldpreise
26. Juni	Grätzlturnier des UFC Podersdorf am See

YACHTCLUB ILLMITZ

Mitglied des Österr. Segelverbandes

Regatta-Veranstaltungen 1999

1. Mai	Ansegeln
14. bis 16. Mai	Klasse 420, Schwerpunkt: Österr. Jugendcup
3. bis 6. Juni	Int. Österr. Klassenmeisterschaft 1999 SHARK 50 Jahre ASVÖ Burgenland, 40 Jahre SHARK
3. Juli	Schulschlußregatta
8. bis 14. August	Jugendwoche (Opti, Laser)
15. August	Clubregatta
28./29. August	„Kreuzer-Cup", Schwerpunkt: SHARK u. 15er
25. September	Absegeln

Impulse

NEUSIEDL AM SEE

Musik, Kabarett & „Tanz"

Zum Vormerken: Auch heuer haben die Impulse Neusiedl am See wieder ein sehens- und hörenswertes Programm anzubieten. Und das gibts bis Ende Juni:

Die Brennofen Musi
Samstag 13. März, 20.00 Uhr, Sporthauptschule Neusiedl/See, Sportzentrum. Eintritt: Freie Spende, Eröffnung der Impulse, Konzerte mit der „Brennofen Musi".

„Gunkl" Kabarett mit Günther Paal
Samstag, 27. März 1999, 20.00 Uhr, BG Neusiedl/See, Seestraße. Eintritt: Vorverkauf öS 210,-, Abendkassa öS 230,-

Broadlahn
Samstag, 10. April 1999, 20 00 Uhr, BG Neusiedl/See, Seestraße. Eintritt: Vorverkauf öS 210,-, Abendkassa öS 230,-

Herbert Haider „Tony Amigo – Eine One Man Show"
Samstag, 24 April 1999, 20.00 Uhr, BG Neusiedl/See, Seestraße. Eintritt: Vorverkauf öS 210,-, Abendkassa öS 230,-

Hertha Schreiner, Lesung
Samstag, 8.Mai 1999, 20 00 Uhr, Sporthauptschule Neusiedl am See, Sportzentrum, Eintritt: Freie Spende

Alfred Dorfer „Badeschluss"
Donnerstag, 13. Mai 1999, 20 00 Uhr, BG Neusiedl/See, Seestraße. Eintritt: Vorverkauf öS 210,-, Abendkassa öS 230,-

Matinee der"New String Generation" der Zentralmusikschule Neusiedl am See
Sonntag, 16. Mai 1999, 11.00 Uhr, BG Neusiedl/See, Seestraße, Eintritt: Freie Spende

Steinböck & Rudle „Killerkipferl 2"
Sonntag, 6. Juni 1999, 20.00 Uhr, Open Air Kabarett im Hof der Firma Baustoffe Kolar, Eintritt: Vorverkauf öS 150,-, Abendkassa öS 170,-

Eurotanz in Neusiedl am See „Die Jugend tanzt für Friede und Freundschaft"
Samstag, 12. Juni 1999, 10.00 Uhr: Friedensreigen durch die Stadt, 17.00 Uhr: Tanzfest in der Veranstaltungshalle

Sturm am See
Samstag, 26. Juni 1999, ab 16.00 Uhr, Hallenbadgelände Neusiedl am See, Eintritt frei

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn ...

Sopron – die Stadt am Nationalpark

Nur eine einzige Stadt gibt es in der Nachbarschaft des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, die in Größe, historischer Entwicklung sowie wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung alle anderen Gemeinden deutlich überragt: Ödenburg. Die Grenzziehung 1921 setzte zwar dem Einfluß dieser Stadt auf die Orte des Seewinkels ein Ende, seit Öffnung des Eisernen Vorhangs wurden jedoch alte Verbindungen rasch wieder aufgefrischt und viele neue geschaffen.

Bissl Suppn, bissl Fleisch

So charakterisiert auch Dr. Fritz Macher, früherer Direktor einer Gießerei in Ödenburg und profunder Kenner der Stadtgeschichte, die Bevölkerungsstruktur seiner Heimat: „Bissl Suppn, bissl Fleisch, bissl Ungarisch, bissl Deitsch". Jeder hier sei zweisprachig, nur die Zugezogenen sprächen ausschließlich Ungarisch, meint er mit Augenzwinkern. Die jüngere Geschichte Soprons ist ja geprägt von den als fleißig geltenden „Ponzüchtern" (Bohnenzüchter – so wurde die deutschstämmige Bevölkerung genannt). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden aber fast 80% von ihnen aus der Stadt und den umliegenden Orten ausgebürgert. Noch heute sind die Flurnamen ringsherum mit deutschen Namen bezeichnet.

Apropos Nachbarschaft: Zu Zeiten des Feudalsystems gehörten der Stadt Sopron acht Gemeinden, nur Rust konnte sich im 17. Jahrhundert freikaufen. Ob in Agendorf, Brennberg, Wandorf, Harkau, Kroisbach, Holling, Wolfs oder Kolnhof – gesprochen wurde (und wird teilweise heute noch) wie im Seewinkel ein bayrisch eingefärbter Ui-Dialekt (Muida, Bui, Schuissn). Mit kleinen Unterschieden, weil eben der Austausch untereinander und mit der Stadt eher selten war. Auch Mörbisch war einmal Eigentum Ödenburgs.

Die Gegenreformation beeinflußte die Bevölkerungsstruktur stark. Kein Zufall, daß es etwa im mehrheitlich protestantischen Ort Gols kaum einen Familiennamen gibt, der nicht auch in Sopron vertraut klingt.

Gemeinsamkeiten in der Entwicklung mit jener des Seewinkels sind in mehreren Bereichen festzustellen, so in der Fischerei oder im Weinbau (wenngleich in den Kellern Soprons immer der Blaufränkische dominierte).

Ein landwirtschaftliches Produkt des Seewinkels gibt es in Sopron noch zu kaufen, obwohl es bei uns seit Jahrzehnten nicht mehr erzeugt wird: der „Illmitzer Käse" hat als Marke auf einem seiner Absatzmärkte überlebt.

Es wäre wirklich an der Zeit, in dieser Stadt mit ihren 60.000 Einwohnern nicht nur ein Einkaufsziel zu sehen, sondern hinter der vielschichtigen Kulisse überraschende Details aus der gemeinsamen Geschichte zu entdecken. Partner dafür wären deutschsprachige Bücher, wie sie überall in der Stadt angeboten werden. Die EUREGIO, im Vorjahr vom Burgenland und seinen Nachbarkomitaten gegründet, kann nur dann mehr als eine Worthülse sein, wenn Partnerschaft nicht auf Wirtschaftsbeziehungen reduziert bleibt.

Sopron im Jahr 1840 nach einem Gemälde von Wigand.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Dr. Fritz Macher, Kenner der ungeschriebenen Stadtgeschichte Ödenburgs

F. Storno jun. hielt 1869 den Kegel einer früheren Windmühle am Kuruzzenhügel fest.

Liebe LeserInnen!

Über die Kürze des pannonischen Winters

Denkt man an den Nationalpark, so stellt man sich diesen im allgemeinen Volksglauben wie einen Bären vor, der sich ab November in seine Höhle zurückzieht, um Winterschlaf zu halten. Die Besuchermassen des Sommers sind in ihre Heimat zurückgekehrt, und so kann sich der Nationalpark im Winter endlich etwas Ruhe gönnen.

All jene, die etwas engeren Kontakt zu den Nationalparkmitarbeitern pflegen oder auch im Winter zu Veranstaltungen ins Informationszentrum kommen, wissen aber, daß sich die umfangreichen Saisonvorarbeiten nicht von allein erledigen – 7 Monate lang 7-Tages-Betrieb brauchen entsprechenden Vorlauf. Zudem hält auch die Welt außerhalb unserer Region keinen Winterschlaf: Redaktionen und Journalisten verlangen ebenso häufig nach Betreuung wie Schulklassen, Projektteams und Studenten.

Für den Nationalpark betreuungsintensive Besucherschichten kommen von Anfang April bis Ende Juni – Schulklassen, Studiengruppen oder der interessierte Hobbyornithologe bzw. Naturfreund. Um sich auf diese „Spezialisten" vorzubereiten, hat der Nationalpark den Winter genutzt. Im heurigen Jahr 1999 soll das gesamte Prospektmaterial neu gestaltet werden. Die Infomappe samt Inhalt ist nun fünf Jahre alt, ein neuer Imageprospekt ist fällig. Als erstes wurde das Besucherprogramm '99 neu aufgelegt, und nach und nach wird die gesamte Mappe erneuert. Das System einer Steckmappe wird beibehalten, aber neu und pfiffiger gestaltet.

Aber auch ein anderer Generationswechsel liegt in der Luft. Im heurigen Jahr wird wieder ein Kurs für Exkursionsleiter durchgeführt. Dies wurde nötig, da die Exkursionsleiter der ersten und zum Teil auch schon der zweiten Generation meist ehemalige Studenten sind, die alle nach und nach das Studium beenden und ins Berufsleben einsteigen. Fast die Hälfte der etwa 15 „Neuen" kommt aus der Region. Das ist umso erfreulicher, als es vor gar nicht allzulanger Zeit schwierig gewesen wäre, Einheimische für diese Aufgabe zu rekrutieren. Der Kurs wird auf das ganze Jahr über verteilt, die neuen Exkursionsleiter sollen ab 2000 zur Verfügung stehen. Auch Veranstaltungen gemeinsam mit den altgedienten Exkursionsleitern sind geplant – zum einen um einander kennenzulernen, zum anderen, um die Weiterbildung voranzutreiben.

„Kleinigkeiten" wie die Ausstellung über Urzeitkrebse müssen noch fertig gemacht werden, eine neue Wanderkarte nimmt seit einiger Zeit zuviel Platz auf den Schreibtischen der Nationalparkmitarbeiter ein, die ersten Studiengruppen sind zu betreuen, das nächste Geschnatter gibt diesem schon die Hand, im Informationszentrum sind einige Raumadaptierungen in der Vollendung begriffen, ...

Alles in allem war der Winter viel zu kurz, der Fasching zu intensiv – und das Frühjahr läßt mit den etwas höheren Wasserständen interessantes Tierleben an Lacken und Wiesen erahnen. All jenen LeserInnen im Seewinkel, deren Gäste auch unsere Gäste sind, können wir sagen: auch wenn wir nicht 100% von dem, was wir uns vorgenommen hatten, umsetzen konnten – die Palette für heuer kann sich durchaus sehen lassen, meint Ihr

Michael Kroiss
Bildungsbeauftragter

Die Bandbreite an Verbesserungen im Bildungs- und Informationsangebot des Nationalparks, die für 1999 ins Haus steht, kann sich durchaus sehen lassen.

Michael Kroiss

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Verschiedenste Besucherschichten erwarten sich vom Nationalpark ein passendes Programm.

WAASENSTEFFL

Do sull sie wea auskenna:
die oan wulln mehr Vakehr
– also Fremdnvakehr.

Die, die in hom,
den Fremdnverkehr,
schimpfn auf'n Vakehr,
weils zvü Vakehr hom.

A vakehrte Wöd,
kann i da nia sogn.
Owa mia is des eh wurscht:
Fia mi is Vakehr sowieso
a Fremdwort, und so wird's
bei mia in da Uaschicht
a bleibn.

Hanság Neusiedler See